

Berühmte Gesellschaftsverträge unter dem Brennglas: Das Standard Oil Trust Agreement von 1882

Von HOLGER FLEISCHER und KONSTANTIN HORN, Hamburg

Inhaltsübersicht

I. Aufriss eines Forschungsprogramms	508
1. Der Gesellschaftsvertrag – das unbekannte Wesen	508
2. Das Standard Oil Trust Agreement: Eine Rechtsinnovation ersten Ranges	510
II. Frühe Anfänge und steiler Aufstieg von Standard Oil	512
1. Anfangsjahre der „Rockefeller & Andrews“ Partnership	512
2. Gründung und rasante Expansion der Standard Oil Company (Ohio)	514
a) Wachsender Kapitalbedarf und Rechtsformwechsel	514
b) Wirtschaftliches Wachstum durch zweifelhafte Wettbewerbspraktiken	515
(1) Allgemeine Bedingungen in der Ölindustrie	515
(2) Rockefellers Kartellierungs-, Übernahme- und Monopolisierungspraktiken	516
III. Rechtliche und betriebswirtschaftliche Herausforderungen für „Big Business“	519
1. Ultra vires-Lehre	520
a) Ursprünge und Hintergründe	520
b) Gesellschaftsrechtliche Fesseln für Standard Oil	522
2. Fehlende einheitliche Konzernleitung	522
3. Aufziehende steuerrechtliche Gefahren	524
IV. Schaffung und Inhalt des Standard Oil Trust Agreement	525
1. Ein Vorläufer: Das Trust Agreement vom April 1879	525
2. Der Spiritus Rector der endgültigen Lösung: Samuel C. T. Dodd	526
3. Grundstrukturen des Trust Agreement vom Januar 1882	527
4. Einzelheiten des Trust Agreement vom Januar 1882	529
a) Parteien	529
b) Entstehen des Trusts	529
c) Leitung des Trusts	530
d) Schaffung von Trust-Zertifikaten und Stellung der Zertifikate-Inhaber	532
(1) Dividendenrecht	532
(2) Mitverwaltungsrechte in der Inhaberversammlung	532
(3) Übertragbarkeit der Zertifikate	533

e) <i>Beendigung des Trusts</i>	533
V. <i>Das Trustbusting beginnt</i>	534
1. <i>Politisches Klima</i>	534
2. <i>Ohio v. Standard Oil of Ohio</i>	535
VI. <i>Von der Auflösung des Trusts bis zur Zerschlagung von Standard Oil</i> . .	536
1. <i>Formale Auflösung des Trusts im Jahre 1892</i>	537
2. <i>Umstrukturierung vom Trust zur Holdinggesellschaft im Jahre 1899</i> .	538
3. <i>Zerschlagung im Jahre 1911</i>	539
VII. <i>Schluss</i>	540
<i>Summary: A Closer Look at Prominent Corporate Charters:</i> <i>The Standard Oil Trust Agreement of 1882</i>	543

I. Aufriss eines Forschungsprogramms

1. Der Gesellschaftsvertrag – das unbekannte Wesen

Wer in einer gesellschaftsrechtlichen Angelegenheit um Rat gefragt wird, lässt sich zuallererst den Gesellschaftsvertrag vorlegen. Dieser bildet nicht nur das unerlässliche rechtsgeschäftliche Fundament jedes personenrechtlichen Zusammenschlusses, sondern gibt zugleich den internen Organisationsrahmen vor und legt die mitgliedschaftlichen Rechte und Pflichten der Gesellschafter fest. Griffig spricht man von dem „Lebensgesetz der Vereinigung“.¹ Man möchte daher meinen, dass Wissenschaft und Lehre dem Gesellschaftsvertrag die gebotene Aufmerksamkeit schenken. Doch weit gefehlt: Lehrbücher und Kommentare folgen seit jeher der Legalordnung und geben kaum Auskunft über die kautelarjuristische Praxis. Formularbücher helfen dem zwar in gewisser Weise ab,² bleiben aber doch blass, weil ihnen die Farbe des konkreten Falles fehlt. Von seltenen Ausnahmen wie der Dutch East India Company abgesehen,³ wissen wir daher vergleichsweise wenig über Gesellschaftsverträge und Satzungen prominenter privatrechtlicher Organisationen. Überspitzt formuliert: der Gesellschaftsvertrag – das unbekannte Wesen!

¹ *Herbert Wiedemann*, Gesellschaftsrecht, Bd. I (1980) § 3 II 1 a, S. 159: „Der Gesellschaftsvertrag einer Personengesellschaft und die Satzung einer Körperschaft stellen das Lebensgesetz der Vereinigung dar.“

² Näher zur Entwicklung dieser Literaturgattung *Holger Fleischer*, Gesellschaftsrecht, in: *Rechtswissenschaft und Rechtsliteratur im 20. Jahrhundert*, hrsg. von Dietmar Willoweit (2007) 485, 495 f. m. w. N.

³ Dazu etwa der Sammelband VOC 1602–2002: 400 Years of Company Law, hrsg. von Ella Gepken-Jäger / Gerard van Solinge / Levinus Timmerman (2002) 17 (niederländisch; mit Abdruck der staatlichen Lizenz), 29 ff. (englisch); ferner *Oscar Gelderblom / Abe de Jong / Joost Jonker*, *The Formative Years of the Modern Corporation: The Dutch East India Company VOC, 1602–1623*, *J.Econ.Hist.* 73 (2013) 1050.

Diese Leerstelle in der gesellschaftsrechtlichen Literatur möchte eine neue Forschungsreihe am Hamburger Max-Planck-Institut füllen. Sie setzt es sich zum Ziel, große Gesellschaftsverträge aus Geschichte und Gegenwart textlich zu erschließen, in ihren Entstehungszusammenhang einzuordnen und näher zu erläutern. Die Spannweite der Untersuchungen reicht von den frühen Personengesellschaftsverträgen der Medici⁴ und Fugger⁵ bis hin zu den modernen Statuten der Internet-Giganten Alphabet Inc. (vormals Google LLC) und Facebook Inc. mit ihren undurchsichtigen *dual class*-Strukturen.⁶ Neben den herkömmlichen Organisationsformen mit erwerbswirtschaftlicher Zielsetzung werden auch atypische Gebilde berücksichtigt, etwa die Satzung des ADAC e.V. oder der Gesellschaftsvertrag der Bucerius Law School gGmbH. Ein weiteres Augenmerk gilt den Statuten transnationaler, supranationaler und internationaler Verbände wie der DaimlerChrysler AG, der Air Berlin PLC. & Co. Luftverkehrs KG, der Allianz SE oder der FIFA.

Welchen Erkenntniszuwachs dieser ausgedehnte Streifzug durch die gesellschaftsrechtliche Statutenpraxis im In- und Ausland hervorbringen wird, lässt sich vorläufig nur erahnen. Zu den zentralen Forschungsfragen gehören Inhalt und Aufbau der Gesellschaftsverträge im Wandel der Zeiten, das Verhältnis von Gesetz und Vertrag,⁷ die Rolle der Kautelarjuristen,⁸ der Grad der Standardisierung,⁹ die *varieties of corporations*¹⁰ und ihre verschiedenarti-

⁴ Abdruck des Gesellschaftsvertrages über die Brügger Dependance der Medici bei *Armand Grunzweig*, *Correspondance de la filiale du Bruges des Medici, Première Partie* (1931) 55 (italienisch), und bei *Robert S. Lopez / Irving W. Raymond*, *Medieval Trade in the Mediterranean-an World: Illustrative Documents* (1955) 206 ff. (englisch).

⁵ Abgedruckt bei *Max Jansen*, *Jakob Fugger der Reiche: Studien und Quellen*, Bd. I (1910) Anhang, S. 263 ff.; eingehend dazu jüngst *Holger Fleischer*, *Der Gesellschaftsvertrag der Fugger: Frühform des OHG-Rechts*, in: *FS Alfred Bergmann* (2018) 183, 185 ff.

⁶ Näher zuletzt *Bernard S. Sharfman*, *A Private Ordering Defense of a Company's Right to Use Dual Class Share Structures in IPOs*, *Vill.L.Rev.* 63 (2018) 1 m. w. N.

⁷ Erste Ansätze bei *Holger Fleischer*, *Gesetz und Vertrag als alternative Problemlösungsmodelle im Gesellschaftsrecht*, *ZHR* 168 (2004) 673.

⁸ Dazu bereits *Holger Fleischer*, *Kautelarpraxis und Privatrecht: Grundfragen und gesellschaftsrechtliche Illustrationen*, *RabelsZ* 82 (2018) 239, 253 ff.

⁹ Zu Mustersatzungen in der frühen Statutenpraxis in Preußen bis zur Aktienrechtsnovelle von 1870 *Götz Landwehr*, *Die Organisationsstrukturen der Aktienunternehmen*, in: *Vom Gewerbe zum Unternehmen – Studien zum Recht der gewerblichen Wirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert*, hrsg. von *Karl Otto Scherner / Dietmar Willoweit* (1982) 251, 275 f.

¹⁰ So die Zwischenüberschrift bei *Naomi R. Lamoreaux / William J. Novak*, *Corporations and American Democracy: An Introduction*, in: *Corporations and American Democracy*, hrsg. von dens. (2017) 1, 27, mit weiterer Erläuterung auf S. 28: „Throughout history, of course, the corporate form has always been used for many purposes other than business – in the early modern period for towns, universities, churches, and charities; in the early nineteenth century for libraries, scientific associations, fraternal societies, social clubs, and moral reform organizations. In the twentieth century, however, use of the corporate form broadened further still to include advocacy organizations ranging from the Ku Klux Klan (KKK) to the National Association for the Advancement of Colored People (NAACP).“

gen Gesellschaftszwecke sowie die Bewältigung internationaler Sachverhalte.¹¹ Mangels einschlägiger Vorarbeiten ist es ratsam, sich dem Untersuchungsgegenstand nicht mit einem vorgefertigten Prüfungsraster, sondern offen und unvoreingenommen zu nähern: Eine Reihe exploratorischer Einzelstudien soll helfen, ein Gespür für die größeren Dimensionen des Themas und seine vielfältigen Details zu gewinnen.

2. Das Standard Oil Trust Agreement: Eine Rechtsinnovation ersten Ranges

Für eine erste Probebohrung bietet sich aus rechtsvergleichender Sicht das Standard Oil Trust Agreement vom 2. Januar 1882 an.¹² Dass ihm ein Platz in der ersten Reihe berühmter Gesellschaftsverträge gebührt, steht für Kenner des Aktien- und Konzernrechts,¹³ aber auch für Experten der Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte¹⁴ außer Zweifel. Regelungsgegenstand ist mit Standard Oil das damals größte Erdölraffinerie-Unternehmen der Welt,¹⁵ das den Grundstein für den unermesslichen Reichtum der

¹¹ Für eine nähere Entfaltung dieser und weiterer Forschungsfragen demnächst *Holger Fleischer / Sebastian Mock*, Gesellschaftsverträge und Satzungen im Wandel der Zeiten, NZG 2019.

¹² Abgedruckt bei *William W. Cook*, *Trusts – The Recent Combinations in Trade, Their Character, Legality and Mode of Organization, and the Rights, Duties and Liabilities of their Managers and Certificate-Holders* (1888) Appendix B, S. 78 ff., außerdem in: *Industrial Combinations and Trusts*, hrsg. von William Stevens (1913) 17 ff., und im *Report of the Commission of Corporations on the Petroleum Industry*, Teil I: Position of the Standard Oil Company in the Petroleum Industry, hrsg. vom U.S. Bureau of Corporations (1907) Exhibit 8, S. 361 ff.

¹³ Rechtsvergleichend *Gerald Spindler*, *Recht und Konzern* (1993) 268: „Von besonderem Interesse für die Entwicklung von Formen der Unternehmenszusammenschlüsse ist die Geschichte der Standard Oil Co., die neue rechtliche Organisationsformen einführt und die gesamte Industrie beeinflusst“; ähnlich *Daniel Damler*, *Konzern und Moderne* (2016) 27: „einer der bedeutendsten Verträge der modernen Wirtschaftsgeschichte“.

¹⁴ Vgl. etwa *Alfred D. Chandler*, *The Visible Hand: The Managerial Revolution in American Business* (1977) 418 ff., sowie *Allan Nevins*, *John D. Rockefeller: The Heroic Age of American Enterprise*, Bd. I (1940) 613: „The new trust agreement [...] marked a new departure in the history not only of the Standard Oil, but of industrial organizations in the United States“; ferner *Henry R. Seager / Charles A. Gulick*, *Trust and Corporation Problems* (1929) 99: „Among the ‘romances of trade’, few are more absorbing than the story of the rise and progress of the Standard Oil Company.“

¹⁵ Zur Geschichte von Standard Oil *Ida Tarbell*, *The History of the Standard Oil Company*, Bd. I und II (1904) (tendenziös); *Gilbert H. Montague*, *The Rise and Progress of the Standard Oil Company* (1903) (neutral); *Ralph Willard Hidy / Muriel E. Hidy*, *Pioneering in Big Business: The History of the Standard Oil Company (New Jersey)* (1919) (wissenschaftlich ausgewogen); materialreich auch: *Report of the Commission of Corporations on the Petroleum Industry* (Fn. 12) 2 ff., 48 ff.

Rockefeller-Familie¹⁶ legte.¹⁷ Durch unablässige Zukäufe, Zusammenschlüsse und Neugründungen von Schwester- oder Tochterunternehmen zu einem unübersichtlichen Firmenkonglomerat herangewachsen, ließ sich Standard Oil zu Beginn der 1880er-Jahre organisatorisch wie rechtlich kaum mehr steuern. Abhilfe schaffen sollte eine neuartige Treuhandkonstruktion: der Standard Oil Trust, den man als „Mother of Trusts“¹⁸ zu bezeichnen pflegt.

Sein Gründungsdokument fand rasch Eingang in die zeitgenössischen Formular- und Erläuterungsbücher¹⁹ und lieferte die Blaupause für weitere Trusts,²⁰ die während des wirtschaftlichen Aufschwungs bis zur Jahrhundertwende („Gilded Age“²¹) das industrielle Bild Amerikas prägten. Manche Literaturstimmen sprechen noch heute bewundernd von einem „legal masterpiece“²² und einem „Musterbeispiel dafür, dass (kautelar-)juristische Innovationen für den Bestand eines Unternehmens ebenso entscheidend sein können wie technische oder wissenschaftliche“.²³ Andere legen das Augenmerk mehr auf die wettbewerbsfeindlichen Wirkungen der Vereinbarung und erblicken in ihr die Keimzelle einer Krankheit, die sich im amerikanischen Wirtschaftssystem verbreitete.²⁴ Auch nachdem die Organisationsform des Trusts später durch Holdingmodelle abgelöst wurde, blieb der Begriff „Trust“ fest im Sprachgebrauch verankert und wurde zum Synonym für Großunternehmen, die ganze Industriezweige dominieren.²⁵ In der

¹⁶ Speziell zur dynastischen Komponente *David S. Landes*, *Dynasties: Fortunes and Misfortunes of the World's Great Family Businesses* (2006) 217 ff.: *The Rockefellers – Luck, Virtue, and Piety*.

¹⁷ Biografien über John D. Rockefeller, die auch ausführliche Erörterungen der Geschichte von Standard Oil enthalten, von *Ron Chernow*, *Titan – The Life of John D. Rockefeller, Sr.* (1998/2004); *Nevins*, *Rockefeller* (Fn. 14), Bd. I und II (1940); siehe auch die Bemerkung von *Herbert G. Wells*, *The Work, Wealth and Happiness of Mankind* (1932) 446: „The life history of Rockefeller is the history of the trust; he made it, and equally it made him.“

¹⁸ *Wells*, *Work, Wealth and Happiness* (Fn. 17) 446; gleichsinnig *Samuel C. T. Dodd*, *Combinations: Their Uses and Abuses, with a History of the Standard Oil Trust* (1888) 19: „parent of the trust system“.

¹⁹ Vgl. *Cook*, *Trusts* (Fn. 12) Appendix B, S. 78 ff.; *William Meade Fletcher*, *Corporation Forms and Precedents, Annotated* (1913), Supplement 1923, Form 2204, S. 708.

²⁰ Dazu *Hans B. Thorelli*, *The Federal Antitrust Policy: Origination of an American Tradition* (1954) 76 f.: „[I]t was the second Standard Oil Trust Agreement that was to serve as a model for subsequent trusts“; *Elliot Jones*, *The Trust Problem in the United States* (1911) 20 f.

²¹ Monografisch *Sean Dennis Cashman*, *America in the Gilded Age: From the Death of Lincoln to the Rise of Theodore Roosevelt*³ (1993).

²² *Marco Becht / J. Bradford DeLong*, *Why Has There Been So Little Block Holding in America?*, in: *A History of Corporate Governance Around the World: Family Business Groups to Professional Managers*, hrsg. von Randall K. Morck (2005) 613, 627.

²³ So *Damler*, *Konzern* (Fn. 13) 27.

²⁴ In diesem Sinne *Senate of New York*, *Report of the Committee on General Laws on the Investigation Relative to Trusts* (1888) 8: „It is the type of a system which spread like a disease through the commercial system of this country.“

²⁵ Vgl. *Lawrence M. Friedman*, *A History of American Law*² (1985) 464: „The trust device did not last very long; after 1890, the holding company became a more popular method of

Rechtssprache gab er der Kartellgesetzgebung der Vereinigten Staaten ihren Namen („Antitrust Law“).²⁶

II. Frühe Anfänge und steiler Aufstieg von Standard Oil

Die Geburtsstunde der amerikanischen Erdölindustrie schlug am 27. August 1859. An diesem Samstag entdeckte Edwin L. Drake die erste Ölquelle nahe Titusville, Pennsylvania.²⁷ Noch fehlten freilich viele Voraussetzungen für ein funktionierendes Ölgeschäft: eine gute Bohrtechnik, geeignete Fässer für den Abtransport und ein leistungsfähiges Transportnetz. Das rapide Wirtschaftswachstum in den 1860er-Jahren mit seinem stetig steigenden Ölbedarf sorgte jedoch dafür, dass die amerikanische Ölindustrie binnen weniger Jahre einen rasanten Aufschwung nahm.²⁸

1. Anfangsjahre der „Rockefeller & Andrews“ Partnership

Einer der jungen Männer, die in dieser Zeit in das Ölgeschäft einstiegen, war John D. Rockefeller (1839–1937), der nach einer ersten Anstellung als Buchhalter²⁹ in den Docks von Cleveland, Ohio, zusammen mit Maurice B. Clark ein Kommissionsgeschäft im Lebensmittelhandel gegründet hatte. Während des Bürgerkriegs war dieses Geschäft außerordentlich erfolgreich. Die beiden Partner hatten zum einen das Glück, nicht in den Krieg ziehen zu müssen, und profitierten zum anderen von der starken Nachfrage der Armee nach ihren Produkten.³⁰ Die Tür zum Ölgeschäft öffnete sich ihnen, als der englische Ingenieur Samuel Andrews sie im Jahre 1862 um das notwendige Startkapital für eine Raffinerie in Cleveland bat. Beide investierten zunächst 4.000 Dollar, ein für sie damals ganz erheblicher Betrag,³¹ und beteiligten sich damit hälftig an der Raffinerie.³² Der technisch versierte Andrews entwickelte ständig neue Verfahren, mit denen er die Qualität des raffinierten Öls verbesserte, sodass die Raffinerie rasch wuchs. Den damit

accomplishing the same objects. But the name ‘trust’ did not disappear so quickly; it came to be applied to any agglomeration that monopolized a field of business (or appeared to).“

²⁶ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 227: „[...] the 1882 trust agreement executed by Standard Oil led straight to the Sherman Antitrust Act eight years later.“

²⁷ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 5; *Montague*, Standard Oil (Fn. 15) 4.

²⁸ Allgemein zur frühen Geschichte der Ölindustrie *Harold Williamson / Arnold Daum*, The American Petroleum Industry – The Age of Illumination 1859–1899 (1959).

²⁹ Dazu *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) 41: „He proved an admirable accountant – one of the early-and-late sort, who saw everything, forgot nothing and never talked.“

³⁰ Vgl. *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) 42.

³¹ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 77.

³² Vgl. *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) 42.

einhergehenden Kapitalbedarf deckten Rockefeller und Clark, indem sie ihr Investment auf 100.000 Dollar aufstockten.³³

Im Jahre 1865 gingen Rockefeller und Clark nach einem Streit über die künftige Geschäftsstrategie und persönlichen Differenzen getrennte Wege. Rockefeller erwarb Clarks Anteile am Raffineriegeschäft und führte es mit Andrews in Form einer *partnership* unter der Firma „Rockefeller & Andrews“ fort.³⁴ Beide ergänzten sich hervorragend. Andrews kümmerte sich weiterhin um den technischen Bereich, während Rockefeller Einkauf und Vertrieb perfektionierte. Neben Andrews' Erfindergeist und Rockefellers Geschäftssinn wurde ihr wirtschaftlicher Erfolg auch durch den günstigen Standort der Raffinerie in Cleveland befördert: Es gab einen Eisenbahnanschluss, der die Raffinerie sowohl mit den Ölfeldern von Pennsylvania als auch mit dem Handelszentrum New York verband. Außerdem konnte das Öl per Schiff über den Erikanal befördert werden.³⁵ Dies verschaffte Rockefeller eine gute Ausgangsposition in den Verhandlungen über die Frachtpreise, die einen ganz wesentlichen Kostenfaktor im Ölgeschäft bildeten.³⁶

Wegen ihres anhaltenden Geschäftserfolgs errichteten Rockefeller und Andrews bald eine weitere Raffinerie. Hierzu gründeten sie eine zweite *partnership* und nahmen als zusätzliche Teilhaber John D. Rockefellers jüngeren Bruder William, der Beziehungen zur Wall Street pflegte, und Henry M. Flagler auf. Flagler (1830–1913), der den Kontakt zu dem wohlhabenden Geschäftsmann Stephen V. Harkness herstellte, entwickelte sich zu Rockefellers kongenialen Partner und engem persönlichen Freund; er hatte großen Anteil am Erfolg von Standard Oil.³⁷ Zugleich errichteten die Gesellschafter erstmals eine Dependence in New York, einem der wichtigsten Umschlagplätze für raffiniertes Öl und späteren Sitz des Standard Oil Trust. Im Jahre 1867 wurden beide Raffinerien in eine gemeinsame *partnership* eingebracht:³⁸ „Rockefeller, Andrews & Flagler“.³⁹

³³ Vgl. *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) 43.

³⁴ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 87f.; *Seager / Gulick*, Trust (Fn. 14) 97.

³⁵ Zusammenfassend *Bruce Brinckhurst*, Antitrust and the Oil Monopoly: The Standard Oil Cases, 1890–1911 (1979) 10: „Blessed with advantageous location, clever management, and the rapid growth of the oil business, the enterprise prospered.“

³⁶ Vgl. *Seager / Gulick*, Trust (Fn. 14) 116: „[...] it is necessary to keep in mind that oil is a cheap commodity, and that, therefore, the cost of transportation is one of the chief items in its expense of production.“

³⁷ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 25: „It is difficult to determine where the ideas of Rockefeller stop and those of Flagler begin.“

³⁸ Dazu und zu den Gründen das Selbstzeugnis von John D. Rockefeller, zitiert bei *Montague*, Standard Oil (Fn. 15) 7: „The cause leading to the combination was the desire to unite our skill and capital, in order to carry on a business of some magnitude and importance in place of the small business that each had separately heretofore carried on.“

³⁹ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 106; *Seager / Gulick*, Trust (Fn. 14) 97.

2. Gründung und rasante Expansion der Standard Oil Company (Ohio)

Das folgende Jahrzehnt war durch fortwährende Expansion und ständig steigenden Finanzierungsbedarf des Unternehmens in einem harten Wettbewerbsumfeld geprägt.

a) Wachsender Kapitalbedarf und Rechtsformwechsel

Zur Deckung des Kapitalbedarfs suchten die Gesellschafter nach Möglichkeiten, außenstehende Investoren zu gewinnen, ohne die unternehmerische Kontrolle zu verlieren⁴⁰ – das Standardproblem vieler Familiengesellschaften bis auf den heutigen Tag.⁴¹ Die von Flagler⁴² ersonnene Lösung lag in der Umwandlung ihrer *partnership* in eine *joint stock corporation* nach dem Recht von Ohio: die Standard Oil Company. Deren Gründungsurkunde⁴³ datiert vom 10. Januar 1870 und gab öffentlich kund:

„That we, John D. Rockefeller, Henry M. Flagler, Samuel Andrews, and Stephen V. Harkness, of Cleveland, Cuyahoga County, Ohio, and William Rockefeller, of the City, County, and State of New York, have associated ourselves together under the provisions of the Act of the Legislature of Ohio [...] for the purpose of forming a body corporate for manufacturing petroleum and dealing in petroleum, and its products under the corporate name of THE STANDARD OIL COMPANY.“

Das Grundkapital betrug 1 Mio. Dollar, aufgeteilt in Aktien zu jeweils 100 Dollar. Die Rockefeller-Familie war hieran mit 50 Prozent beteiligt: John D. Rockefeller hielt 26,7 Prozent, William Rockefeller 13,3 Prozent und dessen Schwager Oliver B. Jennings weitere 10 Prozent. Flagler, Harkness und Andrews besaßen jeweils 13,3 Prozent der Anteile.⁴⁴ Weitere 10 Prozent der Aktien gehörten früheren Partnern von „Rockefeller, Andrews & Flagler“. John D. Rockefeller amtierte als *president*, sein Bruder als *vice pre-*

⁴⁰ *Becht / DeLong*, Block Holding in America (Fn. 22) 626: „The expanding ‘Rockefeller, Andrews, and Flagler’ partnership was soon in need of further capital and confronted with problem of bringing in outside investors without losing control.“

⁴¹ Näher dazu mit weiteren Beispielen *Holger Fleischer*, Familiengesellschaften und Familienverfassungen: Eine historisch-vergleichende Standortbestimmung, NZG 2017, 1201, 1203f.

⁴² Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 25: „Having an aptitude for legal affairs, he [= Flagler] was a master of drawing up clear, concise contracts. The incorporation of Ohio Standard appears to have been his brain child [...]“; ferner *Landes*, Dynasties (Fn. 16) 217, 222: „Flagler was a master of words and especially of legal language; in the give-and-take of negotiations, John D. found him superior to trained lawyers.“

⁴³ First Act of Incorporation of the Standard Oil Company, abgedruckt bei *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) Appendix Nr. 2, S. 276.

⁴⁴ Tabellarische Auflistung bei *Becht / DeLong*, Block Holding in America (Fn. 22) 627.

sident, Flagler als *secretary* und *treasurer*.⁴⁵ Der Firmenname sollte den Kunden Vertrauen einflößen: Um diese Zeit häuften sich Vorfälle, bei denen minderwertiges raffiniertes Öl verheerende Brände auslöste; Rockefeller wollte dagegen für Öl von höchstem Qualitäts-, „Standard“ eintreten.⁴⁶

Nur zwei Jahre später, am 10. Januar 1872, beschloss der Verwaltungsrat eine Kapitalerhöhung auf 2,5 Mio. Dollar, einen Tag später nach nochmaliger hastiger Beratung sogar auf 3,5 Mio. Dollar.⁴⁷ Weitere Aktionäre beteiligten sich, John D. Rockefeller hielt seinen Anteil jedoch konstant. 1878 erwarb er noch die Anteile von Samuel Andrews hinzu, nachdem sich beide über die Dividendenpolitik von Standard Oil gestritten hatten; Andrews wollte höhere Ausschüttungen, Rockefeller eine stärkere Einbehaltung der erzielten Gewinne.⁴⁸

b) Wirtschaftliches Wachstum durch zweifelhafte Wettbewerbspraktiken

Bei seiner Inkorporierung war Standard Oil schon das größte Unternehmen im Raffineriegeschäft der Vereinigten Staaten – und damit der Welt. Gleichwohl betrug sein Marktanteil gerade einmal 10 Prozent und alle seine Raffinerien lagen in der Region von Cleveland.⁴⁹ Die übrigen 90 Prozent des Marktes teilten etwa 250 weitere Raffinerien unter sich auf. Diese Wettbewerbsverhältnisse sollten sich innerhalb eines knappen Jahrzehnts durch einen beispiellosen Konzentrationsprozess grundlegend ändern: Im Jahre 1879 kontrollierte Standard Oil 90 bis 95 Prozent der Raffineriekapazitäten des Landes.⁵⁰ Während der frühe Erfolg des Unternehmens auf Andrews' Erfindungsreichtum und Rockefellers Managementtalent beruhte, war die massive Expansion der Folgejahre das Ergebnis von Rockefellers brillantem taktischen Verständnis und seinen skrupellosen Wettbewerbspraktiken.

(1) *Allgemeine Bedingungen in der Ölindustrie.* – Die Ölindustrie war anfangs ein *cutthroat business*.⁵¹ Es herrschte rücksichtslose Rivalität, die wohl auch dem Umstand geschuldet war, dass viele junge Männer, die gerade als Ve-

⁴⁵ Vgl. *Becht / De Long*, Block Holding in America (Fn. 22) 626.

⁴⁶ Näher *Chernow*, Titan (Fn. 17) 132.

⁴⁷ Vgl. *Landes*, Dynasties (Fn. 16) 217, 229; *Montague*, Standard Oil (Fn. 15) 41.

⁴⁸ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 181; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 29.

⁴⁹ Näher: Report of the Commission of Corporations on the Petroleum Industry (Fn. 12) 48.

⁵⁰ Vgl. *Harry W. Laidler*, Concentration of Control in American Industry (1931) 16; *Landes*, Dynasties (Fn. 16) 217, 230; Report of the Commission of Corporations on the Petroleum Industry (Fn. 12) 49; ferner *Wells*, Work, Wealth and Happiness (Fn. 17) 447: „Even now it amazes that from his first entry into the oil business, it was under ten years before he attained virtual control of the entire industry.“

⁵¹ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 4: „In the petroleum industry competition was

teranen aus dem amerikanischen Bürgerkrieg zurückgekehrt waren, dort ihr Glück versuchten.⁵² Patente wurden breitflächig umgangen, Industriespionage war an der Tagesordnung.⁵³ Die Ölpreise schwankten stark, weil ständig neue Ölquellen erschlossen wurden, während andere versiegten. Weitere Unsicherheiten beruhten auf fortwährenden Professionalisierungsschüben bei der Förderung und Raffinierung von Öl sowie bei seinem Transport und Vertrieb. Um sich gegen diese Unsicherheiten zu wappnen, schlossen sich Unternehmen vermehrt zusammen. Horizontale und vertikale Zusammenschlüsse, hauptsächlich durch *interlocking partnerships*, waren also schon an der Tagesordnung, bevor die große Kartellierungs- und Konzentrationswelle von Standard Oil einsetzte: „The idea of combination in the petroleum industry had emerged out of the uncertainties of the business itself long before the Standard Oil Group was formed.“⁵⁴

(2) *Rockefellers Kartellierungs-, Übernahme- und Monopolisierungspraktiken.* – Die riesigen Profite im Raffineriegeschäft hatten immer mehr (Jung-)Unternehmer angelockt. Bald übertrafen die Raffineriekapazitäten die geförderte Rohölmenge um das Dreifache. Infolgedessen verfielen die Preise und die Branche stürzte in ihre erste schwere Krise. Rockefeller sah den wesentlichen Grund hierfür in der ruinösen Konkurrenz zwischen den Raffinerien. Deshalb wollte er den Wettbewerb durch Kooperation ersetzen⁵⁵ und entwickelte den Ehrgeiz, ein industrieweites Kartell zu formen.⁵⁶ Tief religiös⁵⁷ und von seinem Biografen als Musterbeispiel eines protestantischen Unternehmers beschrieben,⁵⁸ stilisierte sich Rockefeller dabei als Erlöser der gesamten Ölindustrie: „The Standard was an Angel of mercy, reaching down

strenuous, often cut-throat in character“; ähnlich *Albert Z. Carr*, *John D. Rockefeller's Secret Weapon* (1962) 5: „tooth-and-claw competition“.

⁵² Vgl. *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 7: „[...] youth predominated in the oil industry, particularly after the veterans of the Civil War poured into the business. [...] And their very youth added to the ruthless competitive pattern of producing, refining, and marketing petroleum products which soon developed.“

⁵³ Näher *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 7 ff.

⁵⁴ *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 9 f.

⁵⁵ Vgl. *Chernow*, *Titan* (Fn. 17) 130; *Dodd*, *Combinations* (Fn. 18) 22; *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 15.

⁵⁶ Vgl. *Chernow*, *Titan* (Fn. 17) 130: „He saw that his individual success as a refiner was now menaced by industry-wide failure and that it therefore demanded a systemic solution. This was a momentous insight, pregnant with consequences. Instead of just tending to his own business, he began to conceive of the industry as a gigantic, interrelated mechanism and thought in terms of strategic alliances and long-term planning.“

⁵⁷ Dazu *Landes*, *Dynasties* (Fn. 16) 217, 231: „John D. was a devoutly religious man, sanctimonious to a fault. But like most pious folk, he had no trouble living amid sin.“

⁵⁸ So *Chernow*, *Titan* (Fn. 17) 55: „[...] was the Protestant work ethic in its purest form, leading a life so consistent with Weber's classic essay that it reads like his spiritual biography.“

from the sky, and saying ‘Get in the ark. Put in your old junk. We’ll take all the risks.’⁵⁹

Der erste Schritt hin zu einer Kartellierung der Branche sollte in der Erlangung der Kontrolle über die anderen 26 Raffinerien in Cleveland liegen – ein Vorgang, der später *Cleveland Massacre* getauft wurde.⁶⁰ Gemäß einem vorgefertigten Plan schloss sich Standard Oil mit einigen wenigen Raffineuren und den drei großen Eisenbahngesellschaften in der South Improvement Company (SIC) zusammen. Die SIC plante eine massive Erhöhung der Frachtraten für alle Raffineure, wobei ihre eigenen Mitglieder Frachtrabatte von bis zu 50 Prozent erhalten sollten. Auf diese Weise winkten den Eisenbahngesellschaften auskömmliche Renditen und den beteiligten Raffineuren enorme Kostenvorteile gegenüber der Konkurrenz. Obwohl der Plan der Kartellanten letztlich nicht aufging, weil er frühzeitig bekannt wurde und für große öffentliche Empörung sorgte,⁶¹ verfehlte er seine Wirkung keineswegs. Viele unabhängige Raffineure sahen sich in ihrer wirtschaftlichen Existenzgrundlage bedroht und verkauften im Jahre 1872 ihre Unternehmen innerhalb weniger Wochen zu Niedrigpreisen an Standard Oil.⁶² Zudem verpflichteten sie sich gegenüber Standard Oil, nicht mehr im Raffineriegeschäft tätig zu werden. Um die Überproduktion in der Ölindustrie einzudämmen, schloss Standard Oil viele der neu erworbenen Raffinerien.

Auf nationaler Ebene scheiterte 1873 ein weiterer Plan Rockefellers zur Kartellierung der gesamten Branche, der sogenannte *Pittsburgh Plan*.⁶³ Daraufhin entschloss sich Standard Oil, statt auf eine Zusammenarbeit zwischen selbstständigen Raffinerien künftig auf Zukäufe in großem Stil zu setzen.⁶⁴ Hierbei kam dem Unternehmen die anhaltende Depression in der US-amerikanischen Wirtschaft zugute: Sie zwang viele Raffineure, ihre Unternehmen zu Niedrigpreisen zu verkaufen, und Standard Oil griff zu, wo immer sich eine Gelegenheit bot. Vereinzelt half Rockefeller auch mit schmutzigen Tricks nach, etwa indem er in einer Region alle Ölfässer aufkaufte, sodass seinen Wettbewerbern jede Transportmöglichkeit fehlte.⁶⁵ Er zog es aber vor, die Konkurrenz davon zu überzeugen, freiwillig an Standard Oil zu verkaufen. Zu diesem Zweck beließ er häufig das amtierende Management

⁵⁹ *Chernow*, Titan (Fn. 17) 153.

⁶⁰ Ausführlicher zum Folgenden mit Nuancierungen im Einzelnen *Chernow*, Titan (Fn. 17) 135 ff.; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 16 ff.; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) 56 ff.

⁶¹ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 16: „tempestuous opposition by producers and both large and small refiners in the producing and New York areas“.

⁶² Vgl. *Seager / Gullick*, Trust (Fn. 14) 103.

⁶³ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 127; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) 106 ff.

⁶⁴ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 75; ferner *Chandler*, Visible Hand (Fn. 14) 321.

⁶⁵ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 162.

auf seinem Posten.⁶⁶ Bei alledem versuchte Standard Oil seine Expansion so gut wie möglich geheim zu halten. Die erworbenen Unternehmen sollten, sofern sie nicht vom Markt genommen wurden, unter ihrem bisherigen Namen weiterbetrieben und die Verbindung zu Standard Oil nirgendwo aktenkundig werden.⁶⁷

Mit einem anderen Manöver zwang Rockefeller die größte Eisenbahngesellschaft des Landes, Pennsylvania Railroad, in die Knie, die 1876 auch ins Pipeline- und Raffineriegeschäft eingestiegen war.⁶⁸ Rockefeller legte kurzerhand alle jene Raffinerien von Standard Oil vorübergehend still, deren Erzeugnisse Pennsylvania Railroad beförderte. Damit brach ein Großteil des Frachtgeschäfts plötzlich weg, Hunderte Eisenbahner wurden entlassen oder mussten drastische Lohnkürzungen hinnehmen. Ein Generalstreik brach aus, in dessen Zuge zahlreiche Tankwagen und Gebäude von Pennsylvania Railroad zerstört wurden. Der Aktienkurs von Pennsylvania Railroad rauschte in den Keller, das Unternehmen konnte nur mit einem Notkredit über Wasser gehalten werden. Rockefeller nutzte die Gunst der Stunde und erwarb mithilfe eines Großdarlehens alle Unternehmensteile von Pennsylvania Railroad im Öl- und Pipelinegeschäft. Außerdem schloss sich Standard Oil mit Pennsylvania Railroad und anderen großen Eisenbahngesellschaften zu einem Frachtkartell zusammen und ließ sich selbst großzügige Frachtrabatte einräumen.

Ein letztes Beispiel für Rockefellers Rücksichtslosigkeit bietet sein Kampf gegen das Unternehmen Tidewater, das im Jahre 1878 Pläne zur Errichtung der ersten Langstrecken-Pipeline schmiedete.⁶⁹ In diesem weitaus günstigeren Beförderungsmittel witterte Rockefeller eine Gefahr für die Effektivität seines Systems von Frachtrabatten bei den Eisenbahnen. Um Tidewaters Pläne zu durchkreuzen, erwarb Standard Oil in großem Umfang Grundstücke entlang der geplanten Pipeline-Strecke. Zudem platzierte man in den lokalen Zeitungen Gerüchte über angebliche Lecks in den Ölleitungen, die zu Bodenverschmutzungen führen würden. Parallel wurden Abgeordnete bestochen, um Enteignungsgesetze zugunsten von Tidewater zu verhindern. Als dies alles nicht half und die Pipeline 1879 gleichwohl ihren Betrieb aufnahm, kaufte oder pachtete Standard Oil Raffinerien, die als potenzielle Kunden von Tidewater in Betracht kamen, und drehte Tidewater so den Hahn ab. Unter dem Druck der schwachen Auslastung seiner Pipelines einigte sich Tidewater mit Standard Oil schließlich darauf, seine Frachtraten

⁶⁶ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 162.

⁶⁷ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 161.

⁶⁸ Näher zum Folgenden *Chernow*, Titan (Fn. 17) 171 f.; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 20; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. I (Fn. 15) 183 ff.

⁶⁹ Näher zum Folgenden *Landes*, Dynasties (Fn. 16) 320; *Seager / Gulick*, Trust (Fn. 14) 109 f.; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 13 f.

auf das Niveau der Eisenbahnen anzuheben, und erhielt im Gegenzug einen garantierten Anteil an Frachtaufträgen von Standard Oil.

Am Ende eines stürmischen Jahrzehnts hatte Rockefeller 1879 mit der Einverleibung von Raffinerien, Eisenbahnstrecken und Pipelines zentrale Elemente der Wertschöpfungskette in der Ölindustrie unter seine Kontrolle gebracht. Standard Oil war unangefochtener Marktführer in den Vereinigten Staaten und beherrschte 70 Prozent des Weltmarktes. Die betriebswirtschaftlichen Gründe für seinen atemberaubenden Aufstieg erblickten Branchenexperten weniger in technischen Vorteilen bei der Ölraffinierung als vielmehr in den wesentlich günstigeren Transportkosten gegenüber der Konkurrenz.⁷⁰

III. Rechtliche und betriebswirtschaftliche Herausforderungen für „Big Business“

Die enorme Expansion von Standard Oil führte zu einer neuartigen Form des Wirtschaftens: War der Betrieb eines Unternehmens zuvor im Wesentlichen eine regionale Angelegenheit, so betrat mit Standard Oil nunmehr ein national tätiger Wirtschaftsakteur die Bühne und läutete die Zeit des „Big Business“ ein.⁷¹ Dieser Wachstumsprozess verlief allerdings nicht ohne Schmerzen: Zum einen war das damalige Gesellschaftsrecht nicht auf landesweit agierende Unternehmen, sondern auf kleinere Einheiten angelegt, die ihre Geschäftstätigkeit ausschließlich innerhalb eines einzelnen Bundesstaates entfalteten.⁷² Zum anderen brachte das tief gestaffelte und immer komplexere Unternehmensgeflecht von Standard Oil auch aus betriebswirtschaftlich-organisatorischer Perspektive neue Herausforderungen mit sich.

⁷⁰ Vgl. *Seager / Gulick*, Trust (Fn. 14) 124: „The conclusion that seems warranted from this brief study of the Standard Oil Trust during the period from its organization until its formal dissolution in 1911 is that the principal sources of its monopolistic control over the oil refining industry were advantages in the field of transportation“; ähnlich *Laidler*, Concentration (Fn. 50) 16: „At one time when the open rate from Pennsylvania to the coast was \$1.44½, the Standard Oil secured a rate of 80 cents! These rebates, naturally, greatly aided the Rockefeller concern in outrunning its competitors“; allgemein auch *Landes*, Dynasties (Fn. 16) 220: „The story of oil was in large part a story of transportation“.

⁷¹ In diesem Sinne etwa *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 3: „one of the earliest representatives of Big Business“; *Wells*, Work, Wealth and Happiness (Fn. 17) 447: „[...] he inaugurated, by his immense success, the era of Big Business.“

⁷² Vgl. *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 604: „They were building up a huge interstate combination of numerous companies and properties, all under one direction; and while such far-spreading organizations were soon to become numerous in America, State laws as yet threw grave impediments in their ways.“

1. *Ultra vires*-Lehre

In gesellschaftsrechtlicher Hinsicht erschwerte vor allem die *ultra vires*-Lehre das Verbandsleben von Standard Oil. Danach konnte eine *corporation* nur solche Handlungen vornehmen, die von ihrem Unternehmenszweck (*purpose*) und ihren Befugnissen (*powers*) gedeckt waren.⁷³ Eine darüber hinausgehende, also *ultra vires* vorgenommene Handlung war nichtig oder vernichtbar.⁷⁴ Dies galt selbst dann, wenn ihr alle Gesellschafter zugestimmt hatten.⁷⁵

a) Ursprünge und Hintergründe

Die *ultra vires*-Lehre beruht auf der Vorstellung, dass eine *corporation* keine natürliche Person, sondern eine bloße Zweckschöpfung des Rechts ist. In den berühmten Worten von Chief Justice John Marshall aus der *Dartmouth College*-Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten von 1819:

„A corporation is an artificial being, invisible, intangible, and existing only in contemplation of law. Being the mere creature of law, it possesses only those properties which the charter of its creation confers upon it, either expressly, or as incidental to its very existence.“⁷⁶

Vor diesem ideengeschichtlichen Hintergrund entstand die *corporation* im Amerika des frühen 19. Jahrhunderts nicht durch einen privatautonomen Akt ihrer Gründer. Vielmehr wurde sie durch ein Spezialgesetz (*special charter*) eines bundesstaatlichen Legislativorgans ins Leben gerufen. Jede einzelne Gesellschaftsgründung beruhte auf einem besonderen staatlichen Privileg, und dieses wurde nur zu bestimmten Zwecken und in beschränktem Umfang verliehen.⁷⁷ In dieser engmaschigen Regulierung spiegelte sich das verbreitete Misstrauen gegenüber der *corporation*,⁷⁸ das sich noch aus den Er-

⁷³ Vgl. von den zeitgenössischen Lehrbüchern *Joseph K. Angell / Samuel Ames, A Treatise on the Law of Private Corporations Aggregate* (1832) 58 ff.; *George W. Field, Treatise on the Law of Private Corporations* (1877) 284 ff.; monografisch *Seward Brice, A Treatise on the Doctrine of Ultra Vires* (1875).

⁷⁴ Näher *Francis M. Abbott / Eugene Springer / Allen Gilmore, Corporation Law* (1913) 109 ff.; ausführlich *Norman D. Lattin, The Law of Corporations* (1971) 218 ff.; rückblickend *Stephen M. Bainbridge, Corporate Law*³ (2015) 30 ff.

⁷⁵ Vgl. *Thomas v. Railroad Co.*, 101 U.S. 71, 78 ff. (1880); *Abbott / Springer / Gilmore, Corporation Law* (Fn. 74) 109 ff.

⁷⁶ *Treasurers of Dartmouth College v. Woodward*, 17 U.S. 518, 636 (1819).

⁷⁷ Vgl. *Angell / Ames, Treatise* (Fn. 73) 58; rückblickend *James Willard Hurst, The Legitimacy of the Business Corporation in the Law of the United States* (1970) 14 f.

⁷⁸ Vgl. *Floyd A. Wright / Victor D. Baughman, Past and Present Trends in Corporation Law: Is Florida in Step?*, *Miami L.Q.* 2 (1947) 69, 75.

fahrungen der Kolonialzeit speiste, in der Korporationen als Machtinstrumente der englischen Krone wahrgenommen worden waren.⁷⁹

In diesem politischen Klima gedieh die *ultra vires*-Lehre prächtig und diente interessierten Kreisen dazu, die statutarischen Beschränkungen für *corporations* mit den Mitteln des Privatrechts durchzusetzen.⁸⁰ Als öffentlich-rechtliches Gegenstück stand ihr das sogenannte *quo warranto*-Verfahren zur Seite, mit dem der betreffende Bundesstaat Überschreitungen des gesetzlichen Mandats verfolgen konnte.⁸¹

Inhaltlich galten nach überkommener Auffassung strenge Restriktionen für die Geschäftstätigkeit einer Gesellschaft, sofern ihr der Gründungsakt keine besonderen Befugnisse zubilligte: (1) Die *charter* beschränkte eine *corporation* zumeist auf Tätigkeiten in dem Bundesstaat, in dem sie gegründet worden war.⁸² (2) Die *corporation* musste sich mit ihren Aktivitäten in den Grenzen des statutarisch vorgegebenen Unternehmensgegenstands bewegen, der von den Gerichten zudem eng ausgelegt wurde.⁸³ (3) Und sie durfte ohne spezielle Ermächtigung keine Anteile an anderen Gesellschaften halten.⁸⁴ Diese gesellschaftsrechtlichen Beschränkungen wurden von *corporation*-kritischen Staatsanwälten begierig aufgegriffen:

„The weapons were the remaining vestiges of the preclassical theory of corporation: statutes and charter provisions prohibiting the corporation from doing business outside the incorporation state, prohibiting activities outside the scope of the charter, and prohibiting one corporation from owning the shares of the other. Coupled to these was the doctrine permitting states to exclude corporations chartered in other states from doing business within their borders.“⁸⁵

⁷⁹ Vgl. *Kenneth K. Luce*, Trends in Modern Corporation Legislation, Mich.L.Rev. 50 (1951/52) 1291, 1294; eingehend auch *Robert Sprague / Mary Ellen Wells*, The Supreme Court as Prometheus: Breathing Life into the Corporate Supercitizen, Am.Bus.L.J. 49 (2012) 507, 618 ff.

⁸⁰ Vgl. *William L. Cary / Melvin Eisenberg*, Cases and Materials on Corporations⁷ (1995) 206: „The original purpose of the *ultra vires* doctrine seems to have been to protect the public or state from unsanctioned corporate activity.“

⁸¹ Vgl. *Herbert Hovenkamp*, Enterprise and American Law, 1836–1937 (1991) 57: „*Quo warranto* procedures were legal actions against the corporation by the incorporating state for abuse of its franchise or other illegal acts“; aus dem zeitgenössischen Schrifttum *Angell / Ames*, Treatise (Fn. 73) 469 ff.; *Field*, Treatise (Fn. 73) 519 ff.

⁸² Vgl. *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 11; *Hovenkamp*, Enterprise (Fn. 81) 63.

⁸³ Vgl. etwa *Oregon Railway & Navigations Co. v. Oregonian Railway Co.*, 130 U.S. 1, 26 (1889): „rigid construction in regard to the powers granted“.

⁸⁴ Vgl. etwa *Pearson v. Concord Railroad Co.*, 62 N.H. 537, 548 (1883): „A corporation cannot become a stockholder in another corporation unless such power is given by its charter or is necessarily implied in it.“

⁸⁵ *Hovenkamp*, Enterprise (Fn. 81) 63.

b) Gesellschaftsrechtliche Fesseln für Standard Oil

Die gerade erläuterte Verbotstrias legte dem Expansionsdrang von Standard Oil in jeder Hinsicht enge Fesseln an:

(1) Zwar lagen ihre Produktionsstätten ursprünglich allein in Ohio, doch schon das Öl als Ausgangsprodukt stammte größtenteils aus dem benachbarten Pennsylvania. Später erworbene Raffinerien befanden sich vielfach in anderen Bundesstaaten. Der Handel mit raffiniertem Öl fand hauptsächlich in New York statt, wo dem Unternehmen auch wertvolle Grundstücke gehörten. Kurzum: Im Jahre 1881 besaß Standard Oil Vermögenswerte in 13 anderen Bundesstaaten und in mehreren Ländern außerhalb Amerikas.⁸⁶ Dies alles war mit dem Verbot, außerhalb von Ohio Geschäfte zu betreiben, kaum vereinbar.⁸⁷

(2) Standard Oil hatte einen beschränkten Unternehmensgegenstand: „manufacturing petroleum and dealing in petroleum and its products“.⁸⁸ Weiter gehende geschäftliche Aktivitäten durfte sie nicht entfalten. Ob ihre Tätigkeiten im Pipeline-Geschäft als Annexkompetenzen hiervon noch gedeckt waren, erschien zweifelhaft. Gleiches galt erst recht für den Erwerb von Ölfeldern, den Standard Oil in immer größerem Maße betrieb.

(3) Im Rahmen ihrer ausgedehnten Übernahmeaktivitäten erwarb Standard Oil die Kontrolle über zahlreiche Unternehmen, ohne deren Anteile selbst halten zu dürfen. Notgedrungen griff man auf Umgehungsstrategien zurück. Häufig fungierte Flagler als Trustee, so schon 1872 bei dem Erwerb eines Ölunternehmens in New York.⁸⁹

2. Fehlende einheitliche Konzernleitung

Durch die fortwährende Expansion und die eingesetzten Umgehungsstrategien war Standard Oil zu Beginn der 1880er-Jahre zu einem außerordentlich komplexen Firmengeflecht herangewachsen. Es bestand aus 14 Gesellschaften mit hundertprozentiger Beteiligung und 26 weiteren, die

⁸⁶ So *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 42f.

⁸⁷ Zum Problem *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 11: „This massive organization presented Rockefeller and his partners with complex legal problems. Ohio Standard’s charter permitted the company to manufacture, transport and market petroleum products in Ohio, but it could neither hold stock in other companies nor conduct out-of-state business“; *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 604: „It is an Ohio company, and has no legal right to hold a plant in New York or Pennsylvania“.

⁸⁸ Vgl. oben unter II.2.a).

⁸⁹ Vgl. *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 605: „The Long Island Oil Company received a certain sum in Standard Oil stock and cash, which was distributed to its stockholders. In return, all the securities of the Long Island were transferred to Henry M. Flagler, Secretary of the Standard, as trustee.“

zumeist im Mehrheitsbesitz waren⁹⁰ – formal allesamt selbstständige Gesellschaften, der Sache nach aber „Teil eines großen virtuellen Ganzen“.⁹¹

Diese byzantinischen Strukturen hatten zwar den Vorteil, dass die Tätigkeit der Standard-Oil-Gruppe von außen nur schwer zu durchschauen war.⁹² Musste man Daten an staatliche Stellen herausgeben, ließen sich belastende Dokumente in den Parallelstrukturen leicht verstecken.⁹³ Die Kehrseite bestand freilich darin, dass es keine einheitliche Leitung gab. Man konnte nicht einfach aus der Zentrale „durchregieren“, sondern musste sich immer wieder mit den Managern der Beteiligungsgesellschaften verständigen.⁹⁴ Diese saßen obendrein nicht am selben Ort, sondern waren über ein halbes Dutzend Städte in mehreren Bundesstaaten verteilt.⁹⁵ Reibungsverluste im operativen Geschäft waren deshalb an der Tagesordnung. So kam es vor, dass sich manche Standard-Oil-Gesellschaften gegenseitig Konkurrenz machten, weil es keine klare Marktaufteilung gab.⁹⁶ Vor allem aber erschwerte die fehlende einheitliche Leitung strategische Entscheidungen zum Wohle des Konzernganzen, etwa hinsichtlich einer Reorganisation der Raffineriestandorte⁹⁷, des Vertriebsnetzes⁹⁸ oder der immer wichtigeren Auslandsaktivitäten⁹⁹. Zudem gab es in zwei Dritteln der Gesellschaften noch Minderheitsgesellschafter, die den Betriebsablauf ein um das andere Mal störten.¹⁰⁰ Alle diese Aspekte drängten mit Macht auf eine Neuordnung der Unternehmensstrukturen.

⁹⁰ Tabellarische Zusammenstellung mit Aufschlüsselung der Beteiligungsquote bei *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 47.

⁹¹ *Damler*, Konzern (Fn. 13) 24.

⁹² Vgl. *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 607: „The device at first seemed effective. It partially protected the company under State laws. It maintained a veil of secrecy about the Standard’s expansions; even on the witness stand the leading officers, from Rockefeller down, could flatly deny the Standard’s ownership or control of purchased corporations.“

⁹³ Vgl. *Damler*, Konzern (Fn. 13) 26; siehe auch *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 5.

⁹⁴ Vgl. *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 607: „Moreover, a proper unification of the management of the mighty congeries of plants, pipe lines and marketing agencies was difficult. Many of the companies remained essentially separate in their workings. The single trustee who held the majority-stock of a unit could sometimes control its active operation only with difficulty, particularly when the managers were men of stubborn force.“

⁹⁵ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 41: Cleveland, New York, Philadelphia, Pittsburgh, Oil City, Titusville und Parkersburg.

⁹⁶ Dazu *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 11; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 41 f.

⁹⁷ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 322 f.; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 41.

⁹⁸ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 42.

⁹⁹ Vgl. *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 11: „And although Standard exported over 50 percent of its kerosene, the combination lacked a coherent program to develop foreign markets.“

¹⁰⁰ Vgl. *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 11: „Minority interests exercised undue influence in several subsidiaries.“

3. Aufziehende steuerrechtliche Gefahren

Der Tropfen, der das Fass am Ende zum Überlaufen brachte und eine Restrukturierung unausweichlich machte, war ein steuerrechtlicher. Wie erwähnt, war Standard Oil nicht nur in Ohio, sondern auch in anderen Bundesstaaten wirtschaftlich tätig, insbesondere in Pennsylvania. Diese Tätigkeit weckte Begehrlichkeiten bei den dortigen Steuerbehörden. Der oberste Steuerbeamte (*auditor general*) von Pennsylvania präsentierte Standard Oil im Jahr 1881 einen Bescheid in Höhe von 3,2 Mio. Dollar für ausstehende Steuern der Jahre 1872 bis 1880, eine für die damalige Zeit enorme Summe. Dabei befleißigte er sich einer einfallsreichen Auslegung der einheimischen Steuergesetze: Als Bemessungsgrundlage für die eingeforderten Steuern sollte nicht nur der in Pennsylvania gehaltene *capital stock* von Standard Oil, sondern deren gesamtes Vermögen herangezogen werden.¹⁰¹ Im Ergebnis wäre das auf eine Doppelbesteuerung durch Ohio und Pennsylvania hinausgelaufen.¹⁰² Gegen diesen Bescheid wehrte sich Standard Oil vor Gericht und bekam letztlich recht.¹⁰³ Allerdings bestand das Risiko, dass andere Staaten, namentlich New York, dem Beispiel Pennsylvanias folgen und ihre Steuergesetze entsprechend auslegen oder verschärfen würden, um ihre Einnahmen zu vergrößern und die lokale Wirtschaft zu schützen.¹⁰⁴

Angesichts dessen schien Rockefeller und Flagler eine grundlegende Neuordnung der Organisationsstrukturen überfällig,¹⁰⁵ die zwei Bedingungen erfüllen sollte: Zum einen musste sichergestellt werden, dass die Gesellschaften der Standard-Oil-Gruppe keine grenzüberschreitenden Tätigkei-

¹⁰¹ Weiterführend zur damaligen steuerrechtlichen Situation in Pennsylvania *Edwin R. A. Seligman*, *Essays in Taxation*¹⁰ (1931) 195 ff.; siehe aus der Binnensicht von Standard Oil auch *Samuel C. T. Dodd*, *Current Corporation Matters, Railway & Corp.L.J.* 5 (1889) 97, 99; zum politischen Hintergrund *Carr*, *Secret Weapon* (Fn. 51) 64: „A new and comparatively strong governor had been elected in Pennsylvania, and he found the state's finances gravely unbalanced. This was no time to permit outside interests to profit at Pennsylvania's expense. The key to the problem was taxation.“

¹⁰² Vgl. *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 44.

¹⁰³ Vgl. *Commonwealth v. Standard Oil Co.*, 101 Pa. 119, 146f. (1882): „To the extent that it [= Standard Oil Corporation] brought its property here it is taxable, and no further. An act of assembly must have a reasonable construction. When it says 'all' horses, 'all' carriages shall be taxed, it does not mean all horses and all carriages in the state of Ohio. It refers to all such things as are within the jurisdiction of the taxing power. Regarding the words 'capital stock' in the act of assembly as the equivalent of the property and assets of the corporation, we must construe them to mean so much of the capital stock measured by the property actually brought within the state by the company in the transaction of its business.“

¹⁰⁴ Vgl. *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 44; *Williamson / Daum*, *Petroleum Industry* (Fn. 28) 469; aus Sicht von Standard Oil auch *Dodd*, *Railway & Corp.L.J.* 5 (1889) 97, 99.

¹⁰⁵ Vgl. *Carr*, *Secret Weapon* (Fn. 51) 65: „But the dangers that other states might follow Pennsylvania's lead gave Rockefeller a pause. Here was a kettle in which even big fish could be cooked if they were not wary.“

ten mehr entfalteteten;¹⁰⁶ damit entfiel die naheliegende Lösung, sämtliche Einzelgesellschaften im Wege der *amalgamation* auf einen einzigen Rechtsträger zu verschmelzen.¹⁰⁷ Zum anderen musste eine zentrale Leitung aller Gruppenunternehmen möglich sein.¹⁰⁸

IV. Schaffung und Inhalt des Standard Oil Trust Agreement

Der heutige Kautelarjurist würde in einer solchen Situation zu einer Holdingkonstruktion greifen: Die Aktionäre der operativen Einzelgesellschaften bringen ihre Anteile im Wege der Sacheinlage in eine Holdinggesellschaft ein und erhalten im Gegenzug deren Anteile.¹⁰⁹ Waren sie zuvor daran interessiert, dass ihre jeweilige Einzelgesellschaft den größtmöglichen Gewinn erwirtschaftet, so richtet sich ihr Augenmerk fortan darauf, den Gewinn aller operativen Einzelgesellschaften zu maximieren, der dann an die Holding ausgekehrt wird. Zu diesem Zweck kann das Holdingmanagement eine einheitliche Konzernstrategie entwickeln.

Einer solchen Holdinglösung stand indes die *ultra vires*-Lehre in ihrer hergebrachten Lesart entgegen, die es Kapitalgesellschaften untersagte, Anteile an anderen Kapitalgesellschaften zu halten. Wie eine Alternativlösung aussehen könnte, war erstmals 1872 aufgeblitzt, als Flagler die Anteile an der Long Island Oil Company treuhänderisch erworben hatte.¹¹⁰ Rückblickend lag hierin der Keim für die spätere Ausarbeitung einer umfassenderen Treuhänderkonstruktion.¹¹¹

1. Ein Vorläufer: Das Trust Agreement vom April 1879

Wohl auf Anregung von Flagler¹¹² wurde am 8. April 1879 ein unternehmensübergreifendes Trust Agreement aufgesetzt,¹¹³ das einen wenig bekannten Vorläufer der berühmten Vereinbarung vom Januar 1882 dar-

¹⁰⁶ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 44; *Williamson / Daum*, Petroleum Industry (Fn. 28) 468.

¹⁰⁷ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 46.

¹⁰⁸ Vgl. *Jones*, Trust Problem (Fn. 20) 19.

¹⁰⁹ Eingehend *Klaus-Dieter Stephan*, in: *Holding-Handbuch*⁵, hrsg. von Marcus Lutter / Walter Bayer (2015) § 3 Rn. 105 ff.

¹¹⁰ Fn. 89.

¹¹¹ So namentlich *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 615: „It is evident from the facts which we recited that the ‘trust’ was an evolution, and not a creation snatched from thin air. Its germ had lain in the trusteeship vested in Flagler when the Long Island Oil Company was purchased in 1872.“

¹¹² So die Vermutung von *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 611.

¹¹³ Abgedruckt in: *Industrial Combinations and Trusts* (Fn. 12) Exhibit 1, S. 14 ff.

stellt.¹¹⁴ Statt eines Treuhänders für jede einzelne Gesellschaft verständigte man sich darauf, drei Angestellte des mittleren Managements für sämtliche Gesellschaftsanteile der Standard-Oil-Gruppe als Trustees einzusetzen:

„[...] we, the undersigned, hereby grant, assign, transfer, and convey all our right, title, and interest and all the right, title, and interest of each and every one of us of whatever name and nature in and to all and singular the following-described stocks and interests [...]“¹¹⁵ to Myron R. Keith, George F. Chester, and George H. Vilas, as trustees, to have and to hold said stocks and interests to them and their survivors and successors, in trust nevertheless for the following purposes, to wit: To hold, control, and manage the said stocks and interests for the exclusive use and benefit of the following-named persons and in the following proportions named [...]“¹¹⁶.

Obwohl diese Vereinbarung für mehr Sicherheit hinsichtlich des rechtlichen Status der Gruppengesellschaften sorgte, blieb sie auf halbem Wege stehen. Den drei eingesetzten Treuhändern fehlten nämlich jegliche unternehmerischen Leitungsbefugnisse,¹¹⁷ sodass Standard Oils dringendstes Problem – das Fehlen einer einheitlichen Konzernleitung – nach wie vor einer Lösung harnte: „The still loose and shackling arrangement of companies was likely to run out of gear, with no proper co-ordination of parts. Keith, Vilas, and Chester had no power in any way to control the operations of the subsidiaries.“¹¹⁸

2. Der Spiritus Rector der endgültigen Lösung: Samuel C. T. Dodd

Der Erfinderruhm für die endgültige Lösung gebührt dem Chefjuristen von Standard Oil, Samuel C. T. Dodd (1836–1907). Bevor er im Jahre 1879 nach langem Zögern¹¹⁹ in die Dienste von Standard Oil trat, hatte er als erfolgreicher Anwalt in Franklin, Pennsylvania, gearbeitet und sich als scharfer Kritiker des Systems von Frachtrabatten der Eisenbahnen hervorgetan.¹²⁰

¹¹⁴ Dazu *William S. Stevens*, Representative Trusts – Note, in: *Industrial Combinations and Trusts* (Fn. 12) 13: „For many years it was supposed that the Standard Oil Trust of 1882 was the first agreement of this character. More recent revelations, however, have shown that the original Trust agreement was made by this company in 1879.“

¹¹⁵ Hier werden die Anteile von 30 Einzelgesellschaften aufgelistet.

¹¹⁶ Hier werden 37 Personen, allesamt Aktionäre der Standard Oil (Ohio), aufgezählt.

¹¹⁷ Dazu *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 11: „The three trustees were mere figureheads whose sole function was to hold stock and distribute dividends“; *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 613.

¹¹⁸ *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 613.

¹¹⁹ Dazu *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 610: „The Standard leaders then asked Dodd to join the legal staff, but he refused. Doubtless he was still much in sympathy with the Regions producers to hire himself to the corporation which they most hated.“

¹²⁰ Näher *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 31; *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 608f.

Nach seinem beruflichen Seitenwechsel wurde er von vielen früheren Mandanten geächtet, was er mit der Bemerkung quittierte: „Well, as the ministers say when they get a call to a higher salary, it seems to be the Lord’s will.“¹²¹

Äußerlich eher gedrunken und von enormer Leibesfülle,¹²² hielt er viel auf seine innere Unabhängigkeit. Sein Gehalt überstieg nie 25.000 Dollar pro Jahr, und er weigerte sich beharrlich, Standard-Oil-Aktien als zusätzliche Vergütung entgegenzunehmen.¹²³ Um sein rechtliches Urteil nicht zu trüben, verzichtete er auch darauf, Direktor von Standard Oil zu werden. Ebenso beharrte er gegenüber Rockefeller und Flagler auf seiner gefestigten Ansicht, dass Frachtrabatte ungerecht seien.¹²⁴

Intellektuell stach Dodd durch seinen großen Scharfsinn und Einfallsreichtum hervor. Wenn nötig, konnte er Gestaltungen konzipieren, die dem Buchstaben des Gesetzes gehorchten, mochten sie auch dessen Geist zuwiderlaufen.¹²⁵ Insgesamt waren seine juristischen Ratschläge aber von großer Integrität geprägt.¹²⁶ In seiner langen Zeit als Chefsyndikus von 1881 bis 1905 war er der führende theoretische und publizistische Kopf von Standard Oil.¹²⁷ Er nahm durch verschiedene Beiträge an der öffentlichen Debatte über die juristische Einordnung des Trusts teil,¹²⁸ wobei er freilich keinen leichten Stand hatte: „He had a most difficult assignment in charting a course for a large business in a period when a new public policy toward trusts and combinations was emerging.“¹²⁹

3. Grundstrukturen des Trust Agreement vom Januar 1882

Dodds Grundidee war ebenso einfach wie einfallsreich: Er ersann eine Holdingkonstruktion, bei der die Anteile der operativen Gesellschaften

¹²¹ Carr, *Secret Weapon* (Fn. 51) 48.

¹²² Nevins, *Rockefeller*, Bd. I (Fn. 14) 608: „Physically Dodd was short and squarely built, and in middle life became so portly that he was described as being the same dimensions in every direction.“

¹²³ Nevins, *Rockefeller*, Bd. I (Fn. 14) 610: „He therefore refused to let Rockefeller place in his name, for gradual purpose, an amount of Standard Oil stock which would have made him a multimillionaire [...]“

¹²⁴ Vgl. *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 31; Nevins, *Rockefeller*, Bd. I (Fn. 14) 608.

¹²⁵ So *Chernow*, *Titan* (Fn. 17) 226.

¹²⁶ Vgl. *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 31: „Thereafter, Dodd quietly and honestly told top managers what they could and could not do under existing law as he interpreted it and occasionally, as extant correspondence shows, advocated course of action on moral rather than legal grounds.“

¹²⁷ Vgl. *Chernow*, *Titan* (Fn. 17) 225: „As general solicitor of Standard Oil from 1881 to 1905, he was its leading theoretician and publicist, as much ideologist as lawyer.“

¹²⁸ Vgl. in zeitlicher Reihenfolge: *Dodd*, *Combinations* (Fn. 18); *ders.*, *Railway & Corp.L.J.* 5 (1889) 97; *ders.*, *The Present Legal Status of Trusts*, *Harv.L Rev.* 7 (1893) 157.

¹²⁹ *Hidy / Hidy*, *Big Business* (Fn. 15) 31.

nicht in einer Holdinggesellschaft gebündelt, sondern den Führungskräften unmittelbar zu treuen Händen übertragen wurden.¹³⁰ Auf diese Weise übten natürliche Personen, und nicht die *corporation* selbst, die Holdingfunktion aus – mit der Folge, dass die *ultra vires*-Lehre in dieser Hinsicht leer lief. In Dodds eigenen Worten:

„Given this problem, how would you solve it? You would suggest that the stockholders surrender their stock certificates in the hands of trustees and take certificates from the trustees showing the amount of interest thus surrendered. This was a problem presented to me as a lawyer years ago, and this was my solution. Thus the first trust was formed.“¹³¹

Mit dem Verzicht auf eine *corporation* als Holdingspitze fehlte jedoch zugleich der organisatorisch-institutionelle Rahmen, den das Korporationsrecht bietet. Dies gilt vor allem für das stabile Organisationsgefüge mit seinen erprobten Regeln zur Willensbildung der Anteilseigner und zur Kontrolle der Verwaltung. Dodds zweiter juristischer Geniestreich bestand nun darin, dass er dieses Grundgerüst im Standard Oil Trust Agreement auf schuldrechtlicher Ebene meisterlich nachbildete. So entstand ein Konstrukt, das keine *corporation* war, aber wie eine solche funktionierte.¹³² Erschaffen wurde ein kaum greifbares Gebilde ohne eigene rechtliche Existenz,¹³³ aber mit schier grenzenloser wirtschaftlicher Macht:

„Today, we would term it a holding company, but at the time it seemed an imaginary entity, lacking any real existence. It couldn't make deals, sign contracts, or keep books, though it wielded infinite power.“¹³⁴

Ein weiterer Vorzug dieser Vereinbarung lag darin, dass sie einstweilen geheim blieb.¹³⁵ Und in der Tat wurde das Standard Oil Trust Agreement der Öffentlichkeit erst sechs Jahre später im Rahmen einer Untersuchung des New Yorker Senats bekannt.¹³⁶

¹³⁰ Vgl. *Jones*, Trust Problem (Fn. 20) 20: „The trustees under this agreement were given powers substantially similar to those possessed by the directors of an ordinary holding company.“

¹³¹ *Dodd*, Railway & Corp.L.J. 5 (1889) 97, 99.

¹³² So auch *Rice v. Rockefeller*, 31 N.E. 907, 908 (N.Y. 1892): „And while it [= the Standard Oil Trust] is not a corporation, it by the agreement took some of the attributes of a corporation [...]“

¹³³ Vgl. *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 141: „It had no legal existence. It was a force powerful as gravitation and as intangible.“

¹³⁴ *Chernow*, Titan (Fn. 17) 227.

¹³⁵ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 45; ferner *Joel Seligman*, A Brief History of Delaware's General Corporation Law of 1899, Del.J.Corp.L. 1 (1976) 249, 263: „The Trust had one great advantage over an illegally organized corporation: it was totally secret.“

¹³⁶ Vgl. *Nevins*, Rockefeller, Bd. I (Fn. 14) 616: „As long as possible the nature of the trust was kept secret from the American public. The trust agreement was not published until it was dragged to light by the New York Senate Investigation of 1888; the full facts were not brought out until later still.“

4. Einzelheiten des Trust Agreement vom Januar 1882

Das Vertragsdokument füllt etwa zehn Druckseiten. Es besteht aus drei Abschnitten ohne Zwischenüberschriften: Der erste und kürzeste Abschnitt listet die Vertragsparteien auf; der zweite trifft die erforderlichen Anordnungen, um den Trust ins Leben zu rufen; der dritte und längste regelt die Funktionsweise des Trusts und seine etwaige Abwicklung. Hinzu kommt eine ergänzende Vereinbarung („Supplemental Agreement“),¹³⁷ die zwei Tage später, am 4. Januar 1882, abgeschlossen wurde und die eingesetzten Treuhänder ermächtigt, die notwendigen Maßnahmen zur Bildung des Trusts, namentlich den Vollzug der Eigentumsübertragung, nach freiem Ermessen vorzunehmen.

a) Parteien

Der erste Abschnitt teilt die Vertragsparteien in drei Gruppen ein. Die Mitglieder der ersten Gruppe werden nicht namentlich, sondern nur anhand ihrer Anteilsinhaberschaft an 14 Gesellschaften identifiziert: „all the stockholders and members of the following corporations and limited partnerships“.¹³⁸ Zur zweiten Gruppe gehören etwa 40 namentlich benannte Personen, unter ihnen John D. und William Rockefeller, Flagler und Harkness.¹³⁹ Die dritte Gruppe umfasst einen Teil der Anteilsinhaber von 26 weiteren Gesellschaften: „a portion of the stockholders and members of the following corporations and limited partnerships“.¹⁴⁰ Anders als bei vorherigen Treuhandkonstruktionen waren damit nicht nur einige wenige, sondern fast alle hinter der Standard-Oil-Gruppe stehenden Investoren an dem Trust Agreement von 1882 beteiligt.

b) Entstehen des Trusts

Der zweite Abschnitt gibt in neun Einzelparagrafen die erforderlichen Schritte zur Verwirklichung des Trusts vor. Zunächst sollen in den Bundesstaaten Ohio, New York, Pennsylvania und New Jersey eigene Regionalgesellschaften entstehen,¹⁴¹ die den Namen Standard Oil und die Bezeichnung des jeweiligen Bundesstaates tragen sollen, zum Beispiel Standard Oil of Ohio.¹⁴²

¹³⁷ Abgedruckt in: *Industrial Combinations and Trusts* (Fn. 12) 26 f.

¹³⁸ Part I, Sec. 1.

¹³⁹ Part I, Sec. 2.

¹⁴⁰ Part I, Sec. 3.

¹⁴¹ Part II, Sec. 1.

¹⁴² Part II, Sec. 4.

Die Gesellschaften der ersten Gruppe sollen ihr gesamtes Vermögen,¹⁴³ die Personen der zweiten Gruppe die unternehmerisch relevanten Teile ihres eigenen Vermögens auf die Regionalgesellschaften übertragen.¹⁴⁴ Dabei werden die Vermögensgegenstände so aufgeteilt, dass das in einem Bundesstaat belegene Vermögen auf die Regionalgesellschaft des betreffenden Bundesstaates übertragen wird. So will man der beschriebenen Gefahr einer Doppelbesteuerung begegnen und den Beschränkungen der *ultra vires*-Lehre Rechnung tragen.¹⁴⁵ Die Parteien der dritten Gruppe sollen alle ihre Anteile an die Trustees übertragen.¹⁴⁶

Die Übertragung des Vermögens auf die Regionalgesellschaften vollzieht sich im Wege der Sacheinlage, wobei die von den Regionalgesellschaften ausgegebenen Anteile nicht an die Einleger, sondern an die Trustees ausgehändigt werden.¹⁴⁷ Den Trustees ist es grundsätzlich untersagt, Anteile an den Regionalgesellschaften zu veräußern.¹⁴⁸ Eine Ausnahme gilt nur für den Fall, dass das Gesellschaftsrecht des betreffenden Bundesstaates vorsieht, dass die Verwaltungsmitglieder einer *corporation* Anteile an ihr halten müssen.

c) Leitung des Trusts

Der dritte Abschnitt regelt in seinen ersten zehn Paragraphen die Bestellung und personelle Zusammensetzung des Board of Trustees. Danach soll es neun Trustees geben,¹⁴⁹ die sogleich benannt werden.¹⁵⁰ Diesmal übernehmen die führenden Köpfe von Standard Oil, namentlich John D. und William Rockefeller sowie Flagler, selbst das Ruder. Ihre Amtszeiten sind gestaffelt, sodass jedes Jahr ein Drittel der Trustees durch die Eigentümerversammlung wieder- oder neu gewählt wird¹⁵¹ – ein *staggered board* in der Begrifflichkeit des Aktienrechts. Die reguläre Amtszeit beträgt drei Jahre.¹⁵² Jeder Trustee soll nicht mehr als 25.000 Dollar verdienen, der Präsident nicht mehr als 30.000 Dollar¹⁵³ – ein hohes, aber angesichts ihrer Aufgaben keineswegs übermäßiges Gehalt. Außerdem legte Rockefeller Wert darauf, dass die Trustees selbst Trust-Anteile halten, um sie zu einer erfolgreichen Unternehmensführung zu motivieren.¹⁵⁴

¹⁴³ Part II, Sec. 7.

¹⁴⁴ Part II, Sec. 8.

¹⁴⁵ Vgl. *Dodd*, *Railway & Corp.L.J.* 5 (1889) 97, 99.

¹⁴⁶ Part II, Sec. 9.

¹⁴⁷ Part II, Sec. 10.

¹⁴⁸ Part III, Sec. 13.

¹⁴⁹ Part III, Sec. 1.

¹⁵⁰ Part III, Sec. 1–4.

¹⁵¹ Part III, Sec. 5.

¹⁵² Part III, Sec. 5.

¹⁵³ Part III, Sec. 18.

¹⁵⁴ Dazu *Chernow*, *Titan* (Fn. 17) 227: „Not only did Rockefeller urge underlings to take

Den Königsparagrafen des gesamten Vertragswerks bildet Part III, Sec. 15, der die Trustees zur eigenverantwortlichen Ausübung der Verwaltungsrechte an allen Gesellschaften ermächtigt, ihnen die gruppenweite Personalkompetenz überträgt und sie anhält, ihre Entscheidungen im besten Interesse sämtlicher Eigentümer zu treffen:

„It shall be the duty of said trustees to exercise general supervision over the affairs of said several Standard Oil Companies, and as far as practicable over the other companies or partnerships, any portion of whose stock is held in said trust. It shall be their duty as stockholders of said companies to elect as directors and officers thereof faithful and competent men. They may elect themselves to such positions when they see fit so to do, and shall endeavor to have the affairs of said companies managed and directed in the manner they deem most conducive to the best interests of the holders of said trust certificates.“

Auf diese Weise war die so dringend benötigte einheitliche Leitung der Unternehmensgruppe geschaffen – die wohl größte Innovation des Trust Agreement.¹⁵⁵ Sie ermöglichte endlich die Entwicklung einer konzernweiten Geschäftsstrategie, die aus der Zentrale des Trusts, gelegen an 26 Broadway in New York,¹⁵⁶ auch reibungslos durchgesetzt werden konnte.¹⁵⁷ Selbst die schärfsten Kritiker von Standard Oil erkennen hierin eine große Leistung.¹⁵⁸

Weitere Regelungen des Trust Agreement betreffen die Geschäftsführung. Alle Entscheidungen der Trustees können mit einfacher Mehrheit getroffen werden.¹⁵⁹ Die Trustees können sich eine Geschäftsordnung geben¹⁶⁰ und Ausschüsse bilden.¹⁶¹ Vorgesehen ist insbesondere ein *executive committee* mit weitreichenden Zustimmungsbefugnissen, welches die Aufgaben der Trustees übernimmt, wenn diese gerade nicht tagen.¹⁶² Daneben oder dar-

stock but made money abundantly available to do so. As such shareholdings became widespread, it wielded the organization more tightly together, creating an esprit de corps that helped in steamrolling over competitors and government investigators alike. With employees receiving high capital gains and dividends, they converted Standard Oil into a holy Crusade.“

¹⁵⁵ So auch *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 48: „outstanding innovation“.

¹⁵⁶ Part III, Sec. 19.

¹⁵⁷ Vgl. *Jones*, Trust Problem (Fn. 20) 19f.; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 48.

¹⁵⁸ So etwa *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 232: „If one attempts to analyze what may be called the legitimate greatness of Mr. Rockefeller’s creation in distinction to its illegitimate greatness, he will find at the foundation the fact that it is as perfectly centralized as the Catholic church or the Napoleonic government.“

¹⁵⁹ Part III, Sec. 16.

¹⁶⁰ Part III, Sec. 19.

¹⁶¹ Part III, Sec. 16.

¹⁶² Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 228f.: „The inner sanctum was the executive committee. Though they recommended actions to field supervisors, they held considerable power in reserve, for they had to approve all expenditures above \$5,000 and salary increases above \$50 a month, enabling them to retard the growth of any unit.“

unter werden weitere beratende Ausschüsse unter Einbeziehung von Tochterrepräsentanten eingerichtet.¹⁶³

d) Schaffung von Trust-Zertifikaten und Stellung der Zertifikate-Inhaber

Das Vertragswerk verpflichtet die Trustees zur Schaffung von Zertifikaten, die einen Anteil an dem Trust verbriefen und den berechtigten Personen ausgehändigt werden sollen.¹⁶⁴ Sie sollen in Anteile im Nennwert von 100 Dollar aufgeteilt und „Standard Oil Trust certificates“ genannt werden. Insgesamt wurden Trust-Zertifikate im Nennwert von 70 Mio. Dollar ausgegeben.¹⁶⁵ Ihre Inhaber haben eine Stellung, die der von Anteilseignern einer Holdinggesellschaft gleicht:

(1) *Dividendenrecht*. – Zunächst steht ihnen ein Dividendenanspruch gegen die Trustees zu. Die Trustees müssen alle Dividenden für die im Trust gehaltenen Anteile sowie sonstige Erlöse verwahren. Aus diesen Erträgen sollen sie an die Zertifikate-Inhaber ausschütten, was nicht für die Zwecke des Trusts gebraucht wird.¹⁶⁶ Deren Dividendenanspruch entspricht dem Anteil des Nennwerts ihrer Zertifikate an dem Nennwert aller Zertifikate.¹⁶⁷

Wenn sich der Wert der von den Trustees gehaltenen Gesellschaftsanteile erhöht oder aus den Erträgen der Standard-Oil-Gesellschaften weitere Gesellschaftsanteile erworben werden, können die Trustees auch „Aktividenden“ ausschütten. Zu diesem Zweck wird die Anzahl der Zertifikate, vergleichbar mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, in dem Verhältnis erhöht, in dem der Wert der von den Trustees gehaltenen Gesellschaftsanteile gestiegen ist. Die neu geschaffenen Zertifikate sollen anteilig an die bisherigen Inhaber der Zertifikate ausgegeben werden,¹⁶⁸ was in der Praxis gar nicht selten vorkam.¹⁶⁹

(2) *Mitverwaltungsrechte in der Inhaberversammlung*. – Daneben verfügen die Zertifikate-Inhaber über Mitverwaltungsrechte. Diese werden in einer

¹⁶³ *Williamson / Daum*, Petroleum Industry (Fn. 28) 470, nennen die folgenden Aufgabengebiete: „case and can, cooperation, domestic trade, export trade, lubricating oil, manufacturing, and transportation“; ferner *Chernow*, Titan (Fn. 17) 229: „These committees standardized the quality of subsidiaries engaged in similar work, enabling managers to swap insights and align their operations. [...] The committee system was an ingenious adaptation, integrating the policy of constituent companies without stripping them of all autonomy.“

¹⁶⁴ Part III, Sec. 11.

¹⁶⁵ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 46.

¹⁶⁶ Part III, Sec. 14.

¹⁶⁷ Part III, Sec. 14.

¹⁶⁸ Part III, Sec. 14.

¹⁶⁹ Davon wird etwa in *Rice v. Rockefeller*, 31 N.E. 907, 908 (N.Y. 1892) berichtet.

jährlichen Inhaberversammlung ausgeübt, in der die Trustees gegenüber den Zertifikate-Inhabern Rechenschaft ablegen müssen.¹⁷⁰ Die Versammlung ist mit einer Ladungsfrist von mindestens zehn Tagen von den Trustees einzuberufen und wählt turnusgemäß ein Drittel der Trustees. Daneben kann sie *by-laws* für den Trust erlassen¹⁷¹ und das Trust Agreement selbst durch einfachen Mehrheitsbeschluss ändern. Nur die „essential intents and purposes“¹⁷² des Trust Agreement sind mehrheitsfest. Neben der jährlichen ordentlichen Inhaberversammlung besteht auch die Möglichkeit, eine außerordentliche Versammlung einzuberufen. Hierzu sind die Trustees verpflichtet, wenn eine Minderheit von mindestens zehn Prozent des gesamten Kapitals dies verlangt.¹⁷³

(3) *Übertragbarkeit der Zertifikate.* – Schließlich können die Zertifikate übertragen werden.¹⁷⁴ Auf der Rückseite jedes einzelnen Zertifikats ist bereits ein Formular für die Übertragung vorgedruckt.¹⁷⁵ Jedes Zertifikat soll ausdrücklich vorsehen, dass sein Inhaber an die Bestimmungen des Trust Agreement gebunden ist.¹⁷⁶ Die Zertifikate sind damit standardisiert. Sie enthalten alle die gleichen Rechte und unterscheiden sich voneinander nur in der Anzahl der Anteile an dem Trust, die sie verbrieften. Damit sind sie leicht handelbar und wurden auch tatsächlich gehandelt.¹⁷⁷

e) Beendigung des Trusts

Das Trust Agreement ist entsprechend den gesetzlichen Vorgaben befristet¹⁷⁸ und soll 21 Jahre nach dem Tod des letzten ursprünglichen Trustees enden.¹⁷⁹ Eine vorherige Auflösung ist ebenfalls möglich. Das Quorum für einen solchen Beschluss richtet sich danach, wie viele Jahre seit Gründung des Trusts bereits verstrichen sind. Nach einem Jahr müssen die Inhaber von 90 Prozent des Kapitals der Auflösung zustimmen, nach zehn Jahren genügt

¹⁷⁰ Part III, Sec. 20.

¹⁷¹ Part III, Sec. 7; die *by-laws* selbst sind abgedruckt bei *Ernst von Halle*, *Trusts or Industrial Combinations and Coalitions in the United States (1900)* Appendix II, S. 170 ff.

¹⁷² Part III, Sec. 7.

¹⁷³ Part III, Sec. 6f.

¹⁷⁴ Part III, Sec. 11.

¹⁷⁵ Dazu *Rice v. Rockefeller*, 31 N.E. 907, 908f. (N.Y. 1892).

¹⁷⁶ Part III, Sec. 11.

¹⁷⁷ Auch dazu *Rice v. Rockefeller*, 31 N.E. 907 (N.Y. 1892).

¹⁷⁸ Allgemein zu dieser Einschränkung *Cook*, *Trusts* (Fn. 12) 15f.: „Each State by its statutes generally provides and names the time during which property may be tied up by a trust, and if a trust is formed for a period longer than that allowed by statute, the trust itself is void. Moreover, if the time is to be measured by the life of a person then living, a trust which is to exist for a fixed period, however short, without reference to the life of a person then living, is void.“

¹⁷⁹ Part III, Sec. 21.

eine Mehrheit von zwei Dritteln.¹⁸⁰ Der Auflösungsbeschluss soll festlegen, auf welche Art der Trust abgewickelt wird: durch Verkauf sämtlicher Vermögensgegenstände oder deren Aufteilung auf die Inhaber der Zertifikate. Die Abwicklungsaufgabe fällt den Trustees zu.¹⁸¹

V. Das *Trustbusting* beginnt

1. Politisches Klima

Schon seit den frühen Kartellplänen von Standard Oil in Cleveland und Pittsburgh gab es öffentlichen Unmut über die Bildung von Kartellen.¹⁸² Im Falle von Standard Oil waren Stein des Anstoßes vor allem die Frachtrabatte, die Rockefeller von den Eisenbahnen erhielt. Nach verbreiteter Auffassung waren die Eisenbahnen ein *common carrier* und deshalb verpflichtet, allen Kunden die gleichen Konditionen zu bieten. Sonderkonditionen für Einzelne liefen dem zuwider. In der Folgezeit spitzte sich die öffentliche Meinung gegen Quasimonopole vom Schlage Standard Oils immer weiter zu. Im Präsidentschaftswahlkampf des Jahres 1888 sagten Demokraten wie Republikaner den Monopolisten den Kampf an.¹⁸³ Trotz aller Beteuerungen von Samuel Dodd, dass der Standard Oil Trust den Verbrauchern nur Gutes, nämlich günstigere und bessere Erzeugnisse, beschert habe,¹⁸⁴ führte die politische Grundstimmung gegen Trusts zum Erlass des Sherman Antitrust Act vom Juli 1890,¹⁸⁵ des ersten und wohl berühmtesten Kartellgesetzes unserer Zeit, benannt nach Senator John Sherman aus Ohio. Es erwies sich freilich zunächst als zahloser Tiger.¹⁸⁶ Seine Kernbestimmungen in sec. 1¹⁸⁷ und sec. 2¹⁸⁸ waren ziemlich unscharf,¹⁸⁹ sodass sehr aufwendige Verfahren erforderlich waren, um überhaupt Verurteilungen zu erreichen.¹⁹⁰

¹⁸⁰ Part III, Sec. 21.

¹⁸¹ Part III, Sec. 21.

¹⁸² Vgl. *Tarbell*, Standard Oil, Bd. 1 (Fn. 15) 65 ff., 70 ff.; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 16.

¹⁸³ Vgl. *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 1; *Jones*, Trust Problem (Fn. 20) 318.

¹⁸⁴ Vgl. *Dodd*, Combinations (Fn. 18) 25 ff.; *ders.*, Railway & Corp.L.J. 5 (1889) 97, 99 f.

¹⁸⁵ Act of July 2, 1890; ausführlich zu seiner Entstehungsgeschichte: *Thorelli*, Antitrust (Fn. 20) 164 ff.; ferner *William Letwin*, Law and Economic Policy in America: The Evolution of the Sherman Antitrust Act (1965) 53 ff.; beide m. w. N.

¹⁸⁶ Vgl. *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 4 ff.; *Letwin*, Sherman Antitrust Act (Fn. 185) 100 ff.

¹⁸⁷ „Every contract, combination in the form of trust or otherwise, or conspiracy, in restraint of trade or commerce among the several States, or with foreign nations, is hereby declared to be illegal. [...]“

¹⁸⁸ „Every person who shall monopolize, or attempt to monopolize, or combine or conspire with any other person or persons, to monopolize any part of trade or commerce among the several States, or with foreign nations, shall be deemed guilty of a misdemeanor [...]“

¹⁸⁹ Näher dazu *Thorelli*, Antitrust (Fn. 20) 221 ff.

¹⁹⁰ Vgl. *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 4 ff.; *Letwin*, Sherman Antitrust Act (Fn. 185) 103 ff.

2. *Ohio v. Standard Oil of Ohio*

Ernst zu nehmendes Ungemach drohte jedoch auf einzelstaatlicher Ebene. Der republikanische Justizminister von Ohio, David K. Watson, entdeckte das Standard Oil Trust Agreement im Jahre 1889 eher zufällig im Anhang einer juristischen Abhandlung über Trusts:

„In 1889, the state’s young Republican attorney general, David K. Watson, wandered into the shop one evening and happened upon a slim volume by William W. Cook, cheaply bound in imitation leather and bearing the title Trusts: The Recent Combinations in Trade. He took the book home and perused it late into the night. In the appendix, Watson was fascinated to discover Standard Oil’s trust deed, which he had never seen before. He was aghast to learn that for the past seven years Standard Oil of Ohio had violated its state charter by transferring control of the organization to mostly out-of-state trustees in New York.“¹⁹¹

Von der Rechtswidrigkeit der Vereinbarung überzeugt und durch die Grundstimmung gegen Trusts ermutigt, leitete Watson 1890 ein *quo warranto*-Verfahren gegen Standard Oil of Ohio ein. Hieran hielt er auch fest, als Rockefeller, ein großer Spender der Republikaner, über die Parteispitze politischen Druck auf ihn ausübte.¹⁹² Die schärfste Sanktion dieses Verfahrens bestand darin, der *corporation* ihren rechtlichen Status zu entziehen.¹⁹³ Eben dies beantragte Watson mit der Begründung, Standard Oil of Ohio habe durch die angebliche Beteiligung am Standard Oil Trust Agreement einen Vertrag geschlossen, der gegen die *public policy* verstoße.

Standard Oil of Ohio hielt dem entgegen, selbst gar nicht Partei des Standard Oil Trust Agreement zu sein. Vertragspartner seien lediglich die Anteilseigner, die hinsichtlich ihrer Standard-Oil-Anteile eine Abrede getroffen hätten. Diese gedrechselte Argumentation vermochte den Obersten Gerichtshof von Ohio allerdings nicht zu überzeugen: Zwar sei eine *corporation* grundsätzlich von ihren Anteilseignern zu unterscheiden. Hierbei handle es sich jedoch um eine vereinfachende Fiktion, die nicht entscheidend sein könne, wenn gerade infrage stehe, ob eine bestimmte Handlung der *corporation* oder ihren Anteilseignern zuzurechnen ist.¹⁹⁴ Das Trust Agreement sei als eigene Handlung der Standard Oil of Ohio anzusehen, weil zu seinem Vollzug die Übertragung ihres Vermögens erforderlich gewesen sei, und könne deshalb im *quo warranto*-Verfahren angegriffen werden.¹⁹⁵

Konkret beanstandete der Oberste Gerichtshof von Ohio zwei Verstöße gegen die *ultra vires*-Doktrin: Zum einen müssten die Direktoren eine *corpo-*

¹⁹¹ *Chernow*, Titan (Fn.17) 331. Die gleiche Anekdote schildern *Bringhurst*, Antitrust (Fn.35) 12; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn.15) 142.

¹⁹² Vgl. *Chernow*, Titan (Fn.17) 332.

¹⁹³ Vgl. *Field*, Treatise (Fn.73) 530; *Angell / Ames*, Treatise (Fn.73) 828.

¹⁹⁴ Vgl. *Ohio v. Standard Oil Co.*, 30 N.E. 279, 287 f. (Ohio 1892).

¹⁹⁵ Vgl. *Ohio v. Standard Oil Co.*, 30 N.E. 279, 288 ff. (Ohio 1892).

ration stets im Interesse der Anteilseigner leiten. Das Trust Agreement von 1882 sehe aber vor, dass die Trustees Standard Oil of Ohio nicht im Interesse ihrer Aktionäre – der Trustees –, sondern in dem der Zertifikate-Inhaber leiten.¹⁹⁶ Zum anderen sei das Trust Agreement darauf ausgelegt, ein Monopol zu schaffen und Wettbewerb zu verhindern. Monopole verstießen grundsätzlich gegen die *public policy*, ein zu Monopolisierungszwecken eingegangener Vertrag sei daher *ultra vires*.¹⁹⁷ Ferner schien sich das Gericht daran zu stören, dass die Trustees als tatsächliche Leiter der Standard Oil of Ohio nicht vor Ort, sondern in New York residierten.¹⁹⁸

Obwohl damit *ultra vires*-Handlungen der Standard Oil of Ohio festgestellt waren, entzog ihr das Gericht nicht den Korporationsstatus. Das *quo warranto*-Verfahren gewährte dieses scharfe Schwert nämlich nur, wenn es innerhalb von fünf Jahren ab Vornahme der *ultra vires*-Handlung eröffnet wird. Hier waren seit Vereinbarung¹⁹⁹ des Trust Agreement bereits neun Jahre verstrichen. Stattdessen ordnete das Gericht an, dass sich Standard Oil of Ohio nicht länger an dem Trust beteiligen dürfe.²⁰⁰

VI. Von der Auflösung des Trusts bis zur Zerschlagung von Standard Oil

Kurze Zeit später äußerte sich Samuel Dodd in der Harvard Law Review zum „Present Legal Status of Trusts“.²⁰¹ Er beklagte, dass die jüngsten Anti-Trust-Gesetze und die hierzu ergangene Spruchpraxis zu einer weitgehenden Kriminalisierung großer Unternehmen führten. Eine ähnliche Tendenz habe es einige Jahrhunderte zuvor in England gegeben, wo man Trusts durch gesetzliche Verbote bekämpfte, um den freien Handel zu gewährleisten. Dort sei man schließlich zu der Einsicht gelangt, dass derartige Gesetze den Handel nicht ermöglichten, sondern umgekehrt behinderten. Über diese Erkenntnis habe man sich in den Vereinigten Staaten hinweggesetzt und sei dadurch in „dunkle Zeiten“ zurückgeworfen worden.²⁰² Rechtlich sei der Trust als Form der Unternehmensorganisation damit gescheitert.²⁰³

¹⁹⁶ Vgl. *Ohio v. Standard Oil Co.*, 30 N.E. 279, 290 (Ohio 1892).

¹⁹⁷ Vgl. *Ohio v. Standard Oil Co.*, 30 N.E. 279, 290 (Ohio 1892).

¹⁹⁸ Vgl. *Ohio v. Standard Oil Co.*, 30 N.E. 279, 289, 290 (Ohio 1892).

¹⁹⁹ Das Gericht geht stillschweigend davon aus, dass allein der Abschluss des Trust Agreement die relevante Handlung darstellt. Es geht nicht auf die Frage ein, ob die fortwährende Beteiligung an dem Trust eine weiter andauernde *ultra vires*-Handlung sein könnte.

²⁰⁰ *Ohio v. Standard Oil Co.*, 30 N.E. 279, 291 (Ohio 1892).

²⁰¹ *Dodd*, Harv.L.Rev. 7 (1893) 157.

²⁰² Vgl. *Dodd*, Harv.L.Rev. 7 (1893) 157.

²⁰³ So *Dodd*, Harv.L.Rev. 7 (1893) 157, 158: „These decisions ended this particular form of organization“.

1. Formale Auflösung des Trusts im Jahre 1892

Tatsächlich dauerte es nach der Ohio-Entscheidung nur wenige Tage, bis aus 26 Broadway verkündet wurde, dass der Standard Oil Trust aufgelöst werde. Zu diesem Zweck wurde eine außerordentliche Versammlung der Zertifikate-Inhaber einberufen.²⁰⁴ Dort brachte Dodd eine Beschlussvorlage zur Auflösung des Trusts ein, die einstimmig angenommen wurde.²⁰⁵ Mit der Umsetzung wurden vertragsgemäß die bisherigen Trustees betraut.²⁰⁶

In der Praxis hatte diese „Abwicklung“ aufgrund eines geschickten Manövers jedoch kaum Auswirkungen auf den Trust.²⁰⁷ Man entschied sich nämlich, den Zertifikate-Inhabern einen entsprechenden Anteil an Aktien *aller* Trust-Unternehmen anzubieten.²⁰⁸ Dies begünstigte die Inhaber großer Stückzahlen, namentlich die Trustees selbst. Demgegenüber konnten die Inhaber kleiner Stückzahlen mit Splitterbeteiligungen an einer Vielzahl von Unternehmen wenig anfangen, zumal es für diese – im Gegensatz zu den Trust-Zertifikaten – keinen liquiden Sekundärmarkt gab.²⁰⁹ Außerdem musste man mindestens 194,5 Trust-Zertifikate besitzen, um mindestens eine ganze Aktie an allen *corporations* zu erhalten.²¹⁰ Bruchteile von Aktien waren wenig attraktiv, weil auf sie kraft Veranlassung der Trustees keine Dividenden ausgezahlt wurden.²¹¹ Infolgedessen tauschten zwar die Inhaber großer Stückzahlen ihre Trust-Zertifikate gegen Anteile an den *corporations* – allen voran John D. Rockefeller, der seine 256.854 von insgesamt 972.500 ausgegebenen Zertifikaten umtauschte²¹² –, nicht aber die Inhaber

²⁰⁴ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 333; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 151 f., mit einem Abdruck der Einladung zur außerordentlichen Inhaberversammlung.

²⁰⁵ Vgl. *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 152.

²⁰⁶ Vgl. *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 20; *Chernow*, Titan (Fn. 17) 333.

²⁰⁷ Dies hatte Dodd den Zertifikate-Inhabern nach der Darstellung von *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 153 f., in der Versammlung der Inhaber so auch versprochen: „Your interests will be the same as now. The various corporations will continue to do the same business as heretofore, and your proportion of the earnings will not be changed.“

²⁰⁸ Vgl. *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 20.

²⁰⁹ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 333.

²¹⁰ Dazu *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 21.

²¹¹ Vgl. *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 21; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 257; rechtsvergleichend *Fritz Ernst Schmey*, Aktie und Aktionär im Recht der Vereinigten Staaten mit besonderer Berücksichtigung der Trustbildung (1930) 494: „Dieses Angebot war eine Ungeheuerlichkeit: [...] Das Institut der Bruchteilsaktie ist dem amerikanischen Recht ebenso unbekannt wie dem deutschen. Infolgedessen weigerten sich die Gesellschaften, auf Aktienbruchteile Dividenden zu zahlen, wozu sie in der Tat keineswegs verpflichtet, vielleicht nicht einmal berechtigt waren.“

²¹² Dokumentiert bei *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) Appendix Nr. 54, S. 375; ferner *Bringham*, Antitrust (Fn. 35) 20 f.

kleineren Positionen.²¹³ Noch vier Jahre nach der Gerichtsentscheidung von 1892 waren 477.881 Trust-Zertifikate nicht liquidiert.²¹⁴

Die Trustees führten die Geschäfte des Trusts als Liquidatoren unverändert fort²¹⁵ – dessen Auflösung blieb somit ein rein formaler Akt, um den Anschein zu erwecken, man setze die Entscheidung des Supreme Court von Ohio um.²¹⁶ Dieser ließ die Trustees gewähren, solange überhaupt Bemühungen erkennbar waren, den Trust aufzulösen.²¹⁷

2. Umstrukturierung vom Trust zur Holdinggesellschaft im Jahre 1899

Der Zustand fortwährender Liquidation dauerte Jahre an.²¹⁸ Zu durchgreifenden Veränderungen sahen sich die Trustees erst veranlasst, als der Bundesstaat Ohio im Jahre 1897 *contempt proceedings* einleitete, um Standard Oil of Ohio wegen Nichtumsetzung des Urteils von 1892 zur Verantwortung zu ziehen.²¹⁹ Als neue Organisationsform wählte man diesmal eine „normale“ Holdinggesellschaft, die inzwischen zur Verfügung stand, seit der Bundesstaat New Jersey sein Gesellschaftsrecht als erster im Jahre 1889 – durchaus nach den Vorstellungen von Standard Oil²²⁰ – liberalisiert hatte und binnen Kurzem zum „Mekka des Trusts“²²¹ aufstieg:

„And be it enacted, That any company organized as aforesaid may carry on a part of its business out of this state [...] And be it enacted, That the directors of any

²¹³ Vgl. *Chernow*, Titan (Fn. 17) 333.

²¹⁴ Dazu *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 154.

²¹⁵ Vgl. *Schmey*, Aktie (Fn. 211) 494: „Die Gesellschafter arbeiteten zusammen wie zuvor, und die Macht der Treuhänder alias Liquidatoren war größer als je.“

²¹⁶ Pointiert *Bringinghurst*, Antitrust (Fn. 35) 20: „policy of systematic non-compliance“; plastisch auch *Chernow*, Titan (Fn. 17) 333: „The 1892 overhaul was mostly a shadow play, a charade to appease the courts. The executive committee at 26 Broadway was formally dissolved, but the members lost only their titles and were soon converted, by the nicest legal cunning, into the presidents of twenty affiliated companies. In Standard parlance, these men were now the ‘gentlemen upstairs’ or the ‘gentlemen in Room 1400’.“

²¹⁷ Dazu *Bringinghurst*, Antitrust (Fn. 35) 19.

²¹⁸ Lakonisch *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 257: „It became a ‘Trust in Liquidation’, and there it remained for some five years.“

²¹⁹ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 307.

²²⁰ Dazu *Carr*, Secret Weapon (Fn. 51) 92: „Standard’s agents had quietly lobbied at Trenton to effect certain technical changes in those laws. New Jersey’s legislature obliged. The state Commissioner of Corporations was authorized to issue new charters embodying the features desired by Standard; while state taxes on corporate shares were adjusted downwards.“

²²¹ *Schmey*, Aktie (Fn. 211) 506; gleichsinnig *Becht / DeLong*, Block Holding in America (Fn. 22) 629: „home of trusts“; siehe auch *Harold W. Stoke*, Economic Influences upon the Corporation Laws of New Jersey, J.Pol.Econ. 38 (1930) 551.

company incorporated under this act may purchase [...] the stock of any company or companies owning [...] property necessary for their business [...].“²²²

Zu diesem Zweck gründete man keine neue Gesellschaft, sondern baute die schon bestehende Standard Oil of New Jersey zur Dachgesellschaft des ganzen Trusts aus, indem man ihre Satzung um eine Holdingklausel ergänzte.²²³ Anschließend brachten die Trustees ihre eigenen und die weiterhin treuhänderisch gehaltenen Anteile an den vormaligen Trust-Gesellschaften im Wege der Sachkapitalerhöhung in die Standard Oil of New Jersey ein.²²⁴ Diese trat damit als Holdinggesellschaft nahtlos an die Stelle der Trustees.²²⁵ Dass man mit dieser Umgestaltung so lange zugewartet hatte, hing offenbar mit der zögerlichen Haltung von Dodd zusammen. Er wollte wissen, wie sich die Anti-Trust-Gesetzgebung in der Praxis tatsächlich auswirkte, bevor der Trust in eine neue dauerhafte Organisationsform gegossen wurde.²²⁶

3. Zerschlagung im Jahre 1911

Standard Oil wirtschaftete einige Jahre in der Holdingkonstruktion weiter. Dodds schlimmste Befürchtungen im Hinblick auf die Anti-Trust-Gesetze sollten sich jedoch schon bald bewahrheiten. Die politische Stimmung in den Vereinigten Staaten wurde – nicht zuletzt getrieben von Ida Tarbells viel beachteter, wenn auch tendenziöser „History of the Standard Oil Com-

²²² Act of May 9, 1889, Chapter CCLXV, S. 412ff., Acts of the One Hundred and Thirtieth Legislature of the State of New Jersey and Forty-fifth Under the New Constitution, 1889.

²²³ Amended Certificate of Incorporation von Standard Oil of New Jersey vom 26. Mai 1899, abgedruckt bei *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) Appendix Nr. 62, S. 392ff.: „*Third*. The objects for which this company is formed are: [...] to acquire, use, sell, assign and transfer shares of capital stock and bonds or other evidences of indebtedness of corporations, and to exercise all the privileges of ownership including voting upon the stocks so held; to carry on its business and have offices and agencies therefor in all parts of the world, and to hold, purchase, mortgage, and convey real estate and personal property outside of the State of New Jersey.“

²²⁴ Vgl. *Seager / Gulick*, Trust (Fn. 14) 57; *Tarbell*, Standard Oil, Bd. II (Fn. 15) 264; zu den rechtstechnischen Einzelheiten *Carr*, Secret Weapon (Fn. 51) 92f.: „This great recasting could not, of course, be effected overnight. In its first phase the 92 companies were consolidated into 20. Of these 20 surviving units of the combine 4 were producing companies, 7 were pipe line companies, 8 were refining and marketing companies, and one, Union, a tank car company.“

²²⁵ Vgl. Report of the Commission of Corporations on the Petroleum Industry (Fn. 12) 3: „For all practical purposes, the present organization is a direct successor of the former trust. The properties, except for subsequent acquisitions, are substantially the same, and the control of these properties exercised by the same individuals. The change was of form only“; ähnlich *Schmey*, Aktie (Fn. 211) 509f.: „Wirtschaftlich gesehen ist der alte Treuhändertrust mit der neuen holding company identisch“.

²²⁶ Vgl. *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 309.

pany“ (1904)²²⁷ – immer ungünstiger für Standard Oil.²²⁸ Im Jahre 1907 leitete die Bundesregierung unter Aufbietung beträchtlicher Ressourcen schließlich ein Anti-Trust-Verfahren gegen Standard Oil of New Jersey ein.²²⁹ Diesen Frontalangriff vermochte das Unternehmen vor Gericht nicht mehr abzuwehren. Der Circuit Court gab der Klage der Regierung statt,²³⁰ das Rechtsmittel beim Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten blieb ohne Erfolg.²³¹ Das Standard-Oil-Imperium wurde nun in seine Einzelteile zerschlagen.²³²

VII. Schluss

„The early history of Rockefeller’s Standard Oil illustrates the influence of legal innovations and antitrust regulation on the evolution of ownership and corporate organization in the pre WWI period“,²³³ resümieren zwei Wirtschaftswissenschaftler. Auch unter Juristen rühmte man schon früh die Neuerungen des Standard Oil Trust Agreement. Es war der erste echte Trustvertrag überhaupt; ein Vertrag, mit dem sich unter widrigen Gesetzesbedingungen eine zentrale Konzernleitung errichten ließ – das „Ei des Columbus“. ²³⁴ Daher verwundert es nicht, dass er rasch Nachahmer in anderen Wirtschaftszweigen fand: 1884 wurde der American Cotton Oil Trust errichtet, 1887 gesellten sich mit dem Distillers’ and Cattle Feeders’ Trust, dem National Lead Trust und dem Sugar Trust drei weitere Anwendungsfälle hinzu.²³⁵

In Deutschland stieß das Standard Oil Trust Agreement ebenfalls auf reges Interesse. Zuerst unter wettbewerblichen Gesichtspunkten erschlossen und gewürdigt,²³⁶ wurde es später in einer grundlegenden Studie über den

²²⁷ Dazu *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 676: „The book was a topic of conversation all over the nation.“

²²⁸ Näher *Chernow*, Titan (Fn. 17) 519 ff.; ferner *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 676 ff., unter der Überschrift „Standard Oil Becomes a National Political Issue“.

²²⁹ Ausführlich hierzu *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 108 ff.; *Chernow*, Titan (Fn. 17) 519 ff., 537 ff.

²³⁰ *United States v. Standard Oil Co. of New Jersey et al.*, 173 F. 177 (E.D. Mo. 1909).

²³¹ *Standard Oil Co. of New Jersey et al. v. United States*, 221 U.S. 1 (1910); hierzu etwa *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 108 ff.; aus zeitgenössischer Sicht *Robert L. Raymond*, The Standard Oil and Tobacco Cases, Harv.L.Rev. 5 (1911) 31.

²³² Dazu *Bringhurst*, Antitrust (Fn. 35) 180 ff.; *Chernow*, Titan (Fn. 17) 554 ff.; *Hidy / Hidy*, Big Business (Fn. 15) 708 ff.; *Jones*, Trust Problem (Fn. 20) 445 ff.

²³³ *Becht / DeLong*, Block Holding in America (Fn. 22) 626.

²³⁴ *Schmey*, Aktie (Fn. 211) 460.

²³⁵ Abgedruckt in: *Industrial Combinations and Trusts* (Fn. 12) 27 ff.

²³⁶ Abgedruckt bei *Ernst Levy von Halle*, Über wirtschaftliche Kartelle in Deutschland und im Auslande – Fünfzehn Schilderungen nebst einer Anzahl Statuten und Beilagen (1894) 200 ff.

Effektenkapitalismus ökonomisch unter die Lupe genommen²³⁷ und auch in der aktien- und konzernrechtlichen Literatur der Weimarer Republik als Anschauungsmaterial beigezogen.²³⁸ Anders als in den Vereinigten Staaten, die Kartellverträge durch den Sherman Act schon 1890 verboten hatten, fehlte es hierzulande freilich bis zum Inkrafttreten des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen von 1957 an einem wettbewerbsrechtlichen Korrektiv.

Wie manchen anderen Geschöpfen der Vertragspraxis wohnt auch dem Standard Oil Trust Agreement eine gewisse Zweischneidigkeit inne: Einerseits stand es wohl nicht zu Unrecht im Verdacht der Gesetzesumgehung,²³⁹ andererseits lenkte es den Blick auf lange verschleppte Anpassungsprozesse im geschriebenen Recht, das national tätigen Unternehmen keinen adäquaten Regelungsrahmen zur Verfügung stellte.²⁴⁰ In diesem Sinne erfüllte der Treuhändertrust historisch eine wichtige Schrittmacherrolle,²⁴¹ bis er durch die Liberalisierung des Gesellschaftsrechts selbst obsolet wurde: Die Holdinggesellschaft hat den Trust als konzernrechtliche Organisationsform abgelöst.

Darüber hinaus ist das Standard Oil Trust Agreement einer jener seltenen Fälle, in denen man den Urheber einer kautelarjuristischen Erfindung sicher identifizieren kann. Häufig lassen sich die juristischen „Erfinder“ – anders als die rechtswissenschaftlichen „Entdecker“²⁴² – kaum feststellen und nur vereinzelt bleiben sie der Nachwelt in Erinnerung,²⁴³ die ihnen in der Regel keine Kränze flicht.²⁴⁴ Hier aber kann man Samuel Dodd bei seinen Über-

²³⁷ Vgl. *Robert Liefmann*, *Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaften*⁵ (1931) 235 ff.

²³⁸ Vgl. *Fritz Bauer*, *Die rechtliche Struktur der Truste – Ein Beitrag zur Organisation der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse in Deutschland unter vergleichender Heranziehung der Trustformen in den Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland* (1927) 164 ff.

²³⁹ Rückblickend *Becht / De Long*, *Block Holding in America* (Fn. 22) 629: „an arrangement that conformed with the letter of the law, but not the spirit“.

²⁴⁰ Eindringlich dazu bereits *Dodd*, *Railway & Corp.*L.J. 5 (1889) 97, 99.

²⁴¹ Rechtsvergleichend *Schmey*, *Aktie* (Fn. 211) 456: „Die Unternehmungsformen, die die anglo-amerikanische Rechtsordnung bot, waren [...] auf die älteren, engeren [sic] begrenzten Wirtschaftsgebiete und Wirtschaftsvorgänge zugeschnitten und vom Geist des wirtschaftlichen Individualismus getragen. Die beginnende industrielle Konzentration, der beginnende Unternehmer-Kollektivismus mußte sich notwendig neue, eigene Formen schaffen und hat es folgerichtig getan.“

²⁴² Vgl. dazu den *Sammelband: Zivilrechtliche Entdecker*, hrsg. von *Thomas Hoeren* (2001); ferner *Holger Fleischer*, *Juristische Entdeckungen im Gesellschaftsrecht*, in: *FS Karsten Schmidt* (2009) 375.

²⁴³ Dazu bereits *Fleischer*, *RebelsZ* 82 (2018) 239, 251.

²⁴⁴ Noch illusionsloser *Werner Flume*, *Die Vertragsfreiheit – Möglichkeiten und Grenzen aus Sicht der Kautelarjurisprudenz*, *DNotZ*, *Sonderheft* 1969, 30, 36: „Nicht nur die Nachwelt, sondern auch die Mitwelt flicht im allgemeinen dem Kautelarjuristen keine Kränze. Von der gelungenen Rechtsgestaltung spricht man in der Regel nicht, und Beratung, die das Gelingen bewirkt hat, nimmt man als selbstverständlich hin.“

legungen gleichsam über die Schulter schauen, und fast jede Studie über den Standard Oil Trust nennt bis heute seinen Namen.

Die gründlich ausgeleuchtete Vorgeschichte des Standard Oil Trust Agreement führt uns zudem vor Augen, auf welchem Boden kautelarjuristische Kreativität gedeiht: Der Praktiker wird mit einem bestimmten Rechtsproblem konfrontiert, das eine sinnvolle wirtschaftliche Betätigung erschwert oder gar verhindert. Er sucht nach möglichen Lösungsvorschlägen, verwirft sie wieder, grübelt weiter, bis er endlich den entscheidenden Einfall hat. Dabei handelt es sich freilich selten um eine vollkommene Neuschöpfung, sondern vielmehr um eine feinfühlig Fortentwicklung oder Rekombination bereits vorhandener Elemente: „Weder das Treuhandverhältnis noch der voting trust, wohl aber die Verwendung beider als Konzentrationsform ist eine Erfindung des Rechtsanwalts Dodd, Syndikus der Standard Oil of Ohio.“²⁴⁵

Schließlich erweist sich das Standard Oil Trust Agreement im Großen wie im Kleinen als wegweisend und seiner Zeit weit voraus. Es erschafft durch schuldrechtliche Abreden eine virtuelle Rechtsperson, bildet durch Ausgabe von Trust-Zertifikaten die mitgliedschaftliche Stellung eines Aktionärs nach und nimmt in seinem Organisationsreglement²⁴⁶ die heutige Ausschussbildung im Verwaltungsorgan vorweg. Durch Einsetzung von Treuhändern entsteht überdies eine übernahmefeste Organisationsform.²⁴⁷ Gruppenweite Weisungsrechte und Personalkompetenzen belegen ferner die historische Richtigkeit der These, dass sich ein Konzernorganisationsrecht gleichsam von selbst dadurch entwickelt, dass Unternehmen von ihrer Herrschaftsmacht über andere Unternehmen einfach Gebrauch machen.²⁴⁸ Und zu guter Letzt handelt es sich um ein geschliffenes und rechtstechnisch ausgereiftes Vertragswerk, das den Vergleich mit modernen Gesellschaftsverträgen nicht zu scheuen braucht.

²⁴⁵ *Schmey*, Aktie (Fn. 211) 460.

²⁴⁶ Zur großen Bedeutung der Ausschussbildung *Chernow*, Titan (Fn. 17) 228: „The secret to unifying the dozens of affiliated concerns proved to be the committee system patented by Standard Oil.“

²⁴⁷ So die Beobachtung von *Becht / DeLong*, Block Holding in America (Fn. 22) 629: „The holders of the trust certificates appointed the trustees in a vote, but the Rockefellers, Flagler, Payne, and Harkness continued to hold a majority of the certificates, and the trustees were appointed for a staggered term. In fact, Dodd had managed to create a takeover-proof holding company [...]“

²⁴⁸ Vgl. aus heutiger Sicht *Karsten Schmidt*, Gesellschaftsrecht⁴ (2002) § 17 II 1, S. 491 ff.

Summary

A CLOSER LOOK AT PROMINENT CORPORATE CHARTERS: THE STANDARD OIL TRUST AGREEMENT OF 1882

The charter shapes the life of the corporation. This crucial role notwithstanding, corporate contracts have received but scarce scholarly attention. Apart from a few exceptions, little is known about the charters of notable business entities. A new research program at the Max Planck Institute in Hamburg has set out to fill that void. The first test case, which is explored in this paper, is the Standard Oil Trust Agreement of 1882 – a seminal governance framework for corporate groups that spread quickly through different industries and became eponymous for the anti-trust legislation of the United States. The remarkable success of this agreement illustrates how innovative legal design can be just as vital to the survival and success of a company as managerial or technical innovation.

